



# Ascher Heimatbrief



Folge 7

Juli 1999

51. Jahrgang



*Blick zum Lerchenpöhl — Wo stand der Fotograf?*

## *Hauptversammlung des Heimatverbandes:*

### **Die Weichen sind gestellt**

Am Samstag, 10. Juli 1999, fand im Vereinszimmer der Rehauer Jahn-Turnhalle die Mitgliederversammlung des Heimatverbandes des Kreises Asch statt. Die Versammlung war sehr gut besucht. Der Heimatverbands-Vorsitzende Carl Tins konnte neben vielen Landsleuten, die aus nah und fern angereist waren (auch eine zehnköpfige Delegation von Mitgliedern aus Asch war gekommen), mit herzlichen Worten begrüßen: den Bürgermeister der Stadt Rehau, Edgar Pöpel, den stellvertretenden Landrat des Landkreises Wunsiedel, Horst Weidner, den zweiten Bürgermeister der Stadt Selb, Wolfgang Kreil, den Kulturreferenten der

Stadt Rehau, Siegfried Hösch und den frischgebackenen Vorsitzenden der Ascher Vogelschützen, Manfred Janda.

Nach einer kurzen Totenehrung und Grußworten folgte der Bericht des 1. Vorsitzenden.

Carl Tins nannte insbesondere zwei Schwerpunkte der Heimatverbandsarbeit:

1. Die am 18. September 1999 geplante Wieder-Einweihung des Martin-Luther-Denkmal in Asch und 2. die Zukunft des Archivs des Kreises Asch. Helmut Klaubert hat schon zum wiederholten Male die Bitte geäußert, daß sich der Heimatverband Gedanken um die Zukunft dieser Einrichtung macht.

Im Wissen, daß es sehr schwer sein wird, das Archiv ohne seinen „Motor“ weiterzuführen, wenn jener einmal nicht mehr gewillt ist, die Zeit und die Kraft dazu aufzubringen, hat der Heimatverband seine Fühler ausgestreckt, um den Bestand des Archivs zu sichern.

Als Lichtblick sei die Möglichkeit begrüßt worden, daß diese einmalige Sammlung eine endgültige Bleibe im Egerland-Kulturhaus in Marktredwitz finden könnte. Verhandlungen darüber sind im Gange.

Carl Tins berichtete auch über den Stand der Restaurierungsarbeiten des Ascher Luther-Denkmal. Nachdem nun endgültig die Würfel zugunsten eines

Verbleibs des Denkmals an seinem angestammten Platz in Asch gefallen seien, habe es eine gutnachbarschaftliche Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen in Asch ermöglicht, dem Denkmal ein würdiges Aussehen zu geben. Man habe sich, so betonte Tins ausdrücklich, in Übereinstimmung mit dem Bürgermeister der Stadt Rehau befunden, der den Verbleib des Denkmals in Asch ebenfalls als Zeichen einer beginnenden versöhnlichen Nachbarschaft zur Stadt Asch wertet.

Das Martin-Luther-Denkmal wird am Samstag, dem 18. September 1999, um 13.30 Uhr im Rahmen einer Feierstunde wieder eingeweiht. Schon heute sind alle Landsleute, die es irdend möglich machen können, dazu eingeladen.

Die Berichte der Vorstandsmitglieder zeigten, daß sowohl die Kasse in Ordnung ist und die Geschäfte des Heimatverbandes ordnungsgemäß geführt werden. Karteiführer Horst Adler gab bekannt, daß der Heimatverband derzeit 750 Mitglieder hat.

Der Vorsitzende der Stiftung Ascher Kulturbesitz, Helmut Klaubert, ging ausführlich auf den Werdegang des Archivs in den vergangenen Jahren ein

und zählte alles auf, was er in unermüdlicher Arbeit gesammelt und archiviert hat. Er dankte den Patenstädten und Landkreisen für ihre Unterstützung und lobte die gute Zusammenarbeit.

Die neue Vorstandschaft des Heimatverbandes, die mit nur einer Stimmenthaltung gewählt wurde, setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Carl Tins, 1. stellvertretender Vorsitzender Dr. Dr. Ernst Werner, 2. stellvertretender Vorsitzender Friedrich Geipel, Vermögensverwalter Dipl.-Kfm. Kurt Fischer, Rechnungsführer Anton Moser, Schriftführer Peter Brezina, Karteiführer Horst Adler.

Die allgemeine Aussprache verlief sachlich, sodaß die Mitgliederversammlung nach zwei Stunden beendet war.

Im Anschluß zeigte Peter Brezina einen mit großem Beifall aufgenommenen Lichtbildervortrag über den Egerländer Wallfahrtsort Maria Loretto. Er konnte auch anhand einiger Dias interessante Bilder vom Arbeitsfortschritt bei der Restaurierung des Martin-Luther-Denkmals zeigen.

Insgesamt nahm die Mitgliederversammlung einen harmonischen Verlauf.

Dr. Wilhelm Jäckel:

## Erkenntnisse zu „Unrecht Gut gedeiht nicht“

(Fortsetzung, siehe  
Rundbrief 6/99)

### VII. Zur Kriegsschuld.

#### a) Die Appeasement-Politik Chamberlains.

Appeasement heißt zu deutsch: „Beruhigung, Besänftigung“. War die sogenannte Appeasement-Politik eine Politik, die der Welt einen dauerhaften Frieden der Gleichberechtigung bringen sollte und die Beseitigung der größten Deutschland zugefügten Ungerechtigkeiten zum Ziel gehabt hatte? Die Revisionisten bestreiten das. Chamberlain habe diese Politik gewissermaßen „erfunden“, um für die Überwindung eines Zustandes eindeutiger rüstungsmäßiger Unterlegenheit gegenüber den „Faschistischen Aggressoren“ Zeit zu gewinnen, der es Großbritannien erlaube, das gestörte Gleichgewicht wieder herzustellen.

Vor allem sind Chamberlains Äußerungen, die er als Schatzkanzler (Finanzminister) 1934 gemacht hat, für seine Einstellung aufschlußreich.

Auf den Aufbau der Air Force richtete er sein Augenmerk. Mit ihr könne man notfalls von Belgien aus das Ruhrgebiet bombardieren. Der spätere Bombenkrieg gegen deutsche Städte als Hauptkampfmittel der britischen Kriegführung gegen Deutschland war also bereits 1934 vorgezeichnet. Die Entwicklung der dazu benötigten Flugzeuge begann.

Um zu beurteilen, wie wenig eine Bedrohung Großbritanniens 1934 vorlag, muß daran erinnert werden, daß es 1934 noch gar keine deutsche Luftwaffe gab. Und Hitlers auf einen Ausgleich mit

England bedachte Außenpolitik näherte sich ihrem Höhepunkt, dem Flottenabkommen vom 18. Juni 1935. Von einer Bedrohung Englands konnte also überhaupt nicht die Rede sein.

„Die Politik des Zeitgewinns“ hat Chamberlains Biograph dessen Politik genannt. Drei Jahre nach seinen zeichnenden Äußerungen wurde Chamberlain Premierminister. Inzwischen erfolgte eine Kräfteverschiebung durch die deutsche Wiederaufrüstung. Jetzt galt es vermehrt den britischen Rückstand aufzuholen und dazu benötigte man Zeit.

Im Mai 1938 fragt er Arthur Robinson vom Supply Board, den späteren Rüstungsminister, wann England in der Lage sei, gegen Deutschland zu mehr oder weniger gleichen Bedingungen zu kämpfen. „In a year“ (in einem Jahr) war die Antwort. Chamberlain ließ die britische Rüstung beschleunigen. Die Air Force wurde vergrößert und mit neuen Maschinen ausgerüstet, größere Schlachtschiffe wurden gebaut. Das alles war vor München und vor Prag.

Nach etwas mehr als einem Jahr erfolgte am 3. September 1939 die britische Kriegserklärung. Zielstrebig nach der schon im Jahre 1897 vorgegebenen widerspruchswidrigen kategorischen Erklärung „Germaniam esse delendam“. (Deutsche Monatshefte, Tübingen, Sondernummer August 1989.)

#### b) Die Flüchtlingskonferenz in EVIAN.

Evian-les Bains, vornehmer Badeort am Südufer des Genfer Sees.

Die Flüchtlingskonferenz in EVIAN unter amerikanischem Präsidium verlief ohne konkrete Ergebnisse, da kein Staat die Flüchtlinge aufnehmen wollte.

Hier haben alle Völker ihre unrühmliche Geschichte, also jene 36 Staaten, die im Juli 1938 zur Flüchtlingskonferenz nach Evian eingeladen waren und allesamt Asyl für die Juden ablehnten.

(Zweifel, Harry, „Uns trifft keine Schuld“, Biograph-Verlag GmbH., 1997, Seiten 394, 529, 538.)

#### c) Die Weizmann-Erklärung vom 29. August 1939:

„The Times Wednesday“ September 6<sup>th</sup> 1939, Jews to fight for Democracies, u. a.:

Die jüdische Agentur für Palästina in London veröffentlichte gestern den Text eines Briefwechsels zwischen Dr. Chaim Weizmann, Präsident der Agentur, und dem Premierminister. Dr. Weizmann schrieb in seinem Brief an Mr. Chamberlain unter dem Datum des 29. August u. a.:

„Lieber Herr Premierminister! In dieser Stunde äußerster Krise veranlaßt mich das Bewußtsein, daß die Juden einen Beitrag zur Verteidigung geheiligter Werte zu leisten haben, diesen Brief zu schreiben. Ich wünsche in nachdrücklicher Weise die Erklärung zu bestätigen, die ich und meine Kollegen während des letzten Monats und besonders in der vergangenen Woche abgegeben haben, daß die Juden zu Großbritannien stehen und an der Seite der Demokratien kämpfen werden.

Es ist unser dringendes Begehren, diesen Erklärungen Wirksamkeit zu verschaffen. Wir wollen dies in einer Weise tun, die völlig mit dem allgemeinen Rahmen der britischen Aktion übereinstimmt und wir wollen uns deshalb in großen und in kleinen Dingen unter die koordinierende Leitung der Regierung seiner Majestät stellen. Die jüdische Agentur ist bereit, sofortige Vorkehrungen zu treffen, um das jüdische Menschenpotential, die technischen Fähigkeiten, Hilfsquellen usw. zu nutzen.“

(Deutsche Monatshefte, Tübingen, Sondernummer August 1989.)

#### d) Pierre Adler, Paris.

„Ich wurde 1927 als einziger Sohn meiner jüdischen Eltern in Frankfurt am Main geboren und wuchs dort auf. Am 10. November 1938, um sieben Uhr morgens, nach der Kristallnacht — ich war elf Jahre alt — wurde mein Vater in unserer Wohnung von der Gestapo verhaftet und in das Konzentrationslager Buchenwald verschleppt. Dies be-

### Im August erscheint kein Rundbrief!

Wie in jedem Jahr, legt der Ascher Rundbrief auch heuer eine kleine Verschnauf-Pause ein. Bedingt durch den Betriebs-Urlaub unserer Druckerei bitten wir Sie, liebe Abonnenten, wieder um Verständnis. Der nächste Ascher Rundbrief erscheint Anfang September.

reitete meiner Kindheit ein jähes Ende: Ich wurde erwachsen. Dank einem Immigratumsvisum für Frankreich kam mein Vater nach vier Wochen frei, und wir wanderten aus.“

(Zweifel, Harry, „Uns trifft keine Schuld“, Biograph-Verlag GmbH., 1997, Seiten 459-462.) — *Schluß* —

☆

**Zum akademischen Werdegang des Autors:**

*Fritz Klier:*

## Neues aus der alten Heimat

(46)

*Orgelweihe in Nassengrub*

Drei Wochen nach dem gelungenen Chorkonzert fand am 20. Juni die Einweihung der neuen Orgel statt. Der Besuch war wieder respektabel, auch über das Wetter konnte nicht geklagt werden. Neben tschechischen Kirchenbesuchern waren viele Gläubige aus Selb und Schönwald anwesend.

Pfarrer Kühnel von der Christus-Kirchengemeinde Selb hielt den Gottesdienst, Pfarrer Kucera von der Ascher Kirchengemeinde fungierte als Dolmetscher. Bei der Auswahl der Kirchenlieder hatten die Geistlichen eine glückliche Hand, es wurden vier Lieder gesungen, die man schon von früher her kannte. Während des Gottesdienstes wurde von Frau Kühnel an Pfarrer Kucera eine tschechische Bibel überreicht, die von nun an neben der deutschen als Altarbibel dient. Kurioserweise gibt es in der Tschechischen Republik keine tschechischen Bibeln mehr — wohl eine Folge der Religionsunterdrückung durch die Kommunisten. Zufälligerweise fand Pfarrer Kucera in einer Buchhandlung in Pilsen noch eines dieser seltenen Exemplare und erwarb es. Die Kosten dafür wurden von der Selber Christuskirche übernommen.

Im Mittelpunkt des Gottesdienstes stand die offizielle Orgelweihe durch Pfarrer Kucera. Im Anschluß daran zeigte der Organist Prof. Vladimir Stepan sein Können an der neuen Orgel mit einem Instrumentalsatz (Air) aus einer Suite von Johann Sebastian Bach in Piano. Ein absoluter feierlicher und ergreifender Höhepunkt. Das Instrumentalstück wurde so einfühlsam vorgetragen, daß man meinte, die Orgel würde sprechen und die Geschichte dieser Kirche erzählen. Die Kirchenbesucher werden noch lange an dieses Ereignis denken.

Die neue Orgel ist ein weiteres Juwel in der Kirche. Sie hat in Verbindung mit der guten Akustik eine Klangfülle, so daß sie wahrscheinlich nur selten voll ausgespielt werden kann.

☆

*Ascher Krankenhaus*

Das Tauziehen um das Ascher Krankenhaus geht weiter. Entgegen der Entscheidung des tschechischen Gesundheitsministeriums, nach der die innere und die chirurgische Abteilung mit je 25 Betten erhalten bleiben sollten, traf

Juni 1937 Matura (Abitur) als Privatist an der Karlsbader Handelsakademie mit Auszeichnung. Ergänzungsprüfungen in Latein und philosophischer Propädeutik. Studium der Wirtschaftswissenschaften (Volkswirtschaft) in Deutschland mit Abschluß Dipl. Volkswirt. Studium der Staatswissenschaften an der Universität Innsbruck. Dieses spezielle Studium war nur in Österreich möglich. Abschluß Dr. der Staatswissenschaften.

inzwischen die größte tschechische Krankenkasse AGK eine gegenteilige Entscheidung, indem sie den Vertrag mit dem Ascher Krankenhaus nicht mehr erneuerte. Mit dieser Entscheidung sind weder das Ascher Rathaus, noch das Management des Krankenhauses einverstanden und erwägen, gerichtliche Schritte einzuleiten.

Die neugegründete Bürgerinitiative „Ascher Zipfel“ (darüber wurde bereits berichtet), die derzeit 300 Mitglieder zählt und weiter im Wachsen begriffen ist, hat sich das Ziel gesetzt, mit legalen Mitteln für den Erhalt des Krankenhauses zu kämpfen. Der Organisator dieser Bürgerinitiative, Vladimir Bures aus Schönbach, empfiehlt den Mitgliedern, keine Beiträge mehr an diese Krankenkasse zu zahlen, sondern diese auf einem Sperrkonto zu deponieren, bis das Problem der weiteren Existenz des Ascher Krankenhauses zufriedenstellend gelöst ist. Die Mitglieder dieser Initiative sind sogar bereit,

einen Massenübertritt zu anderen Krankenkassen zu initiieren, die bereit sind, mit dem Ascher Krankenhaus einen Vertrag abzuschließen.

Inzwischen haben sich die Bürgermeister des Ascher Zipfels mit einem Brief an den Premierminister Zeman gewandt. Anfang Juni demonstrierten etwa 300 Bürger vor dem Zentralkino für den Erhalt des Krankenhauses in der jetzigen Form und gegen die Umwandlung in eine Klinik für chronisch Kranke, wobei auf die Stadt zusätzliche Ausgaben in Höhe von mindestens 10 Millionen Kronen zukommen würden. (Selber Tagblatt)

☆

*Ortsumgehung verzögert sich*

Im Mai-Rundbrief schrieb ich über die Verzögerung der Ortsumgehung von Asch, weil man sich mit Grundstücksbesitzern nicht einigen konnte. Inzwischen gibt es aber auch andere Gründe für die Verzögerung: Das tschechische Ministerium für die regionale Entwicklung teilte der Stadt mit, daß sich der Bau der Ascher Ortsumgehung wegen Beanstandungen der EU-Kommission in Brüssel um mindestens ein halbes Jahr verzögern wird. Diese Kommission hat ihre Ablehnung mit den neuen Regeln für die Zuteilung der finanziellen Hilfen des Programms „Phare“ begründet. (Selber Tagblatt)

Anmerkung: „Phare“ ist ein Hilfsfonds für Länder, die nicht Mitglieder der EU sind.

☆

*Bitte heute schon vormerken:*

## Wieder-Einweihung des Dr. Martin-Luther-Denkmal

am Samstag, 18. September 1999, 13.30 Uhr  
in Asch.

Anschließend besteht die Möglichkeit, die Ausstellung

„250 Jahre Ascher Dreifaltigkeitskirche“  
im heutigen Ascher Museum am Niklas zu besichtigen.

Die Programmfolge wird in der nächsten Rundbriefausgabe  
veröffentlicht.

**EINLADUNG** an alle Landsleute zum

## 2. Chorkonzert in der

## Ascher evangelischen Kirche zu Nassengrub

am Samstag, den 18. September 1999 um 17.00 Uhr.

Das Chorkonzert wird gestaltet vom Heimatchor Graslitz.

Unter Leitung von Frau Edeltraut Rojik trägt der Frauenchor  
deutsche Volkslieder aus Böhmen vor.

Über regen Besuch freuen sich die Frauen und Pfarrer Kucera.

Mit diesem Chorkonzert wird die Tagung der Hieronimus-Unität  
vom 17. bis 19. September in Asch abgeschlossen.

Der Gottesdienst findet am Sonntag, den 19. September  
um 14.30 Uhr statt.

### *Eröffnung des ersten Supermarktes in Asch*

Der erste Supermarkt „Diskount-Plus“ auf dem Gelände der ehemaligen Vereinigten Färbereien wurde am 15. Juni eröffnet.

Der Konkurrenzmarkt vor dem Rathaus (Rogler-Geschäftshaus) unterhalb der Steinschule, der „Penny-Markt“ soll noch bis Weihnachten fertiggestellt werden. Schon jetzt werden für diesen Markt Fachkräfte gesucht. Dies dürfte jedoch für das Unternehmen nicht leicht werden, denn trotz steigender Arbeitslosigkeit in der Region sind Fachkräfte für die Geschäfte Mangelware.

In diesem Zusammenhang möchte ich eine Berichtigung anbringen: Vor einigen Monaten schrieb ich, daß in das neu errichtete Haus der früheren Elektrofirma Wunderlich eine Apotheke ihren Einzug gehalten hat. So war es auch vorgesehen und vorbereitet, aber es waren für eine Apotheke keine Fachkräfte aufzutreiben. So kam es wie es kommen mußte: die Vietnamesen nutzten die Situation aus und errichteten dort einen Asienmarkt.

★

### *Kultur und Veranstaltungen*

In der Galerie in der unteren Hauptstraße (ehem. Modehaus Steidel) wurde kürzlich ein Informationszentrum eröffnet. Dort erhalten Besucher alle Informationen über die kulturellen Einrichtungen und sonstigen Veranstaltungen in Asch. In dem Raum befindet sich auch eine kleine Galerie, in der vor allem moderne Werke tschechischer Künstler ausgestellt werden. Zur Zeit sind die Werke und Plastiken dreier Künstler aus Prag zu besichtigen. Neue Ausstellungen sind monatlich geplant. (Selber Tagblatt)

★

### *Großzügige Spende überreicht*

Im Ascher Kinderheim an der Bürgerheimstraße gab es Grund zum Feiern. Der Rotary-Club Mosbach-Buchen, vertreten durch den Präsidenten Dr. Jürgen Kletti und seinen Stellvertreter Gerd Palleduhn, hat dem Kinderheim ein großzügiges Geschenk überreicht: zwei elektrische Wannenheber sowie fünf moderne Lagebetten für die Behandlung schwerbehinderter Kinder. Alles in allem eine Spende in Höhe von über 30.000,— Mark. Die Gegenstände werden dazu beitragen, die schwere Arbeit der Krankenschwestern zu erleichtern, aber auch eine echte Hilfe für die behinderten Kinder sein. Der Leiter des Kinderheimes Dr. Miroslav Rakos bedankte sich für dieses großartige Engagement der Rotary-Club-Mitglieder, die schon mehrfach wirksame Hilfe für das Ascher Kinderheim geleistet haben. (Selber Tagblatt)

★

### *Renovierung von Bürgersteigen*

Der Bürgersteig, der entlang der Egerer Straße vom Ascher Berg über den Forst nach Nassengrub führt und der sich in einem sehr schlechten Zustand befand, wird derzeit renoviert. Nach Setzung der Begrenzungssteine werden

die Zwischenräume mit gefälligen Steinplatten ausgelegt. Das Teilstück von der Margarethengasse bis zum ehemaligen Betrieb Hilf/Weißbrod ist bereits fertiggestellt.

★

### *Kirschenverkäufer*

Das Stadtbild von Asch wird zur Zeit von unzähligen Kirschenverkäufern geprägt. Nicht nur von den süßhaften Obsthändlern werden die Kirschen angeboten, sondern überall, wo es belebte Straßen gibt und Leute vorbeikommen, kann man Stände mit den süßen Früchten entdecken: Vor den Wechselstuben, am Stadtbahnhof, bei den Tankstellen usw. Die Auswahl ist daher groß und die Käufer (überwiegend Deutsche) können sich jeweils die schönsten Kirschen aussuchen. Bei uns sind noch keine Kirschen reif, die Ware kommt meistens aus den wärmeren Gegenden der CR und aus der Slowakei.

★

### *Besuch in der Stöckermühle*

Ende Juni wollte ich mit Ascher Heimatfreunden aus Hessen nach mehreren Jahren wieder einmal die Stöckermühle aufsuchen. Einige Versuche waren bisher erfolglos geblieben, da das Lokal stets fest in sächsischer und thüringischer Hand und bis auf den letzten Platz besetzt war.

Auf der Egerer Straße ging es bis zum Franzensbader Bahnübergang. Dort wurde links abgelenkt in Richtung Voiterreuth-Schönberg. Zur Stöckermühle mußte aber schon nach ein paar hundert Metern abermals nach links abgelenkt werden auf eine Straße, die allerdings diese Bezeichnung nicht verdient. An dieser Stelle bemerkten wir ein auffallendes Plakat mit der Aufschrift „Nightbar Anita“. Die Stöckermühle eine Nachtbar, so dachten alle, das darf doch wohl nicht wahr sein. Wir waren schon im Begriff umzukehren, aber dann entschlossen wir uns doch, weiterzufahren, um uns an Ort und Stelle selbst zu überzeugen, was auf der Stöckermühle los ist.

Bereits kurz vor dem Ziel klärte sich alles auf: Die Nachtbar befindet sich in der unteren Stöckermühle, die nur wenige Meter von der Ausflugsstätte entfernt ist. Wie wir später von der Wirtin erfuhren, haben sich dort Zigeuner eingenistet und diesen Betrieb aufgezogen.

Bei Palatschinken und Apfelstrudel war wieder alles im Lot. Den Teich an der Stöckermühle gibt es übrigens noch immer.

★

### *Gedenktafel für Johann Strauß in Franzensbad*

Eine Gedenktafel für den weltberühmten Komponisten Johann Strauß hat der österreichische Botschafter in der Tschechischen Republik Peter Niesner vor kurzem am Kurhaus „Vah“ in der Dr. Pohorecky-Straße in Franzensbad enthüllt. Der Operettenkönig war einer der prominentesten Gäste des Kurbades. Im Jahre 1884 war er mit Gattin und Tochter zum ersten Mal Kurgast in dem

Heilbad. Vier weitere Besuche folgten in den Jahren von 1887 bis 1889. Der „Tag mit Johann Strauß“ wurde mit einem Konzert mit den bekanntesten Melodien des Komponisten im Badcafé beschlossen.

★

### *Abriß des Egerer Gymnasiums*

Nach langen Diskussionen im Egerer Stadtrat wird das Rudolfinum, das ehemalige Egerer Gymnasium, nun doch abgerissen. Im Vorgriff auf einen Stadtratsbeschuß hat das Egerer Bauamt den Abriß des einst so repräsentativen Gebäudes im Stadtkern verfügt. Die Begründung: Der Prachtbau ist in den vergangenen Jahren so morsch geworden, daß er nun schon eine Bedrohung für Passanten und die umliegenden Gebäude darstellt.

★

### *Kampf den Taschendieben*

Die Vertreter der Karlsbader und Franzensbader Stadtpolizei haben sich Mitte Juni zu einer Beratung in Karlsbad getroffen. Bei dieser Gelegenheit haben sie festgestellt, daß in den beiden Heilbädern ganz offensichtlich dieselben Banden von Taschendieben ihren dunklen Geschäften nachgehen. Diese Feststellung könnte im Kampf gegen die Banden helfen. Mit den Franzensbader Kollegen wurde vereinbart, daß die aktuellen Informationen über diese Gruppen ausgetauscht werden. Damit wird die jeweilige Polizeidienststelle des anderen Badeortes sofort in Kenntnis gesetzt, wenn es in der Zusammensetzung der Banden wieder einmal zu Veränderungen kommen sollte. Es sei dann anzunehmen, daß die Langfinger in den jeweils anderen Badeort „umgezogen“ sind und dort tätig werden.

★

### *Wunsiedler, Opfer seines Leichtsinns*

Mit einer Anzeige bei der Grenzpolizei in Schirnding endete der „Ausflug“ eines 47jährigen Wunsiedlers nach Eger. Am späten Abend hatte er dort zwei Tschechinnen kennengelernt, denen der Mann in deren Wohnung folgte. Dort habe man Alkohol getrunken und miteinander geplaudert, gab der Wunsiedler an. Nach Mitternacht war er eingeschlafen und gegen 4.30 Uhr aufgewacht, als gerade ein Kind mit einem Gegenstand in der Hand — vermutlich der Geldbörse — das Zimmer verließ. Nichts Gutes ahnend, wollte der Mann dem Kind hinterhereilen, wurde jedoch von den beiden Frauen daran gehindert. Nachdem er festgestellt hatte, daß seine Geldbörse mit 140 DM samt LVA-Versicherungs- und Scheckkarte fehlte, verließ er fluchtartig die Wohnung, um den Diebstahl anzuzeigen.

★

### *Verfolgungsjagden mit Festnahmen*

Mit der Festnahme von drei illegal eingereisten Moldawiern endete am Pfingstmontag gegen 3.00 Uhr eine Verfolgungsfahrt, die auf der B 15 zwischen Rehau und Hof begonnen hatte. Dort entdeckten zunächst Streifen des BGS Rehau einen PKW aus dem Landkreis

Wunsiedel, der mit mehreren Personen besetzt war. Rücksichtslos, alle Vorschriften mißachtend, raste der Fahrer mit bis zu 160 Stundenkilometern auf der Ernst-Reuther-Straße durch das Stadtgebiet von Hof. Auf der B 173 bei Köditz durchbrach der Fahrer schließlich noch eine Straßensperre der Polizei. Ein Beamter konnte sich nur noch durch einen Sprung von der Straße vor dem rasenden Fahrzeug in Sicherheit bringen. Danach prallte der Wagen jedoch gegen ein Verkehrszeichen. Die vier Insassen sprangen aus dem noch rollenden PKW und versuchten zu flüchten. Den Polizisten gelang schließlich die Festnahme von dreien. Die Fahndung nach dem vierten verlief trotz intensiver Suche eines BGS-Hubschraubers ergebnislos.

Der Grenzpolizei in Schirnding gingen zwei Schleuser und neun ausweislose Afghanen ins Netz. Nach Mitternacht warfen Beamte routinemäßig einen Blick in den Auflieger eines tschechischen Sattelzugs aus Falkenau. Hierbei entdeckten sie neun Afghanen — sieben Männer und zwei Frauen —, die mucksmäuschenstill auf der Ladefläche kauerten. Bei ihrer Vernehmung gaben sie an, daß sie unbemerkt von den beiden tschechischen Truckern in einem Waldstück in Grenznähe zugestiegen wären. Nach Abschluß der Ermittlungen stellte sich jedoch heraus, daß die Schleuser bestens organisiert war und die beiden Fahrer im Falle des Gelingens tausende von Mark verdient hätten.

★

*In Asch: Autos ausgeräumt*

Ende Juni wurde der BMW eines Touristen in der Gustav-Geipel-Straße (Stadtbahnstraße) ausgeraubt und beschädigt. Der Gesamtschaden an der Wageneinrichtung beläuft sich auf über 160.000 Kronen.

Bereits einige Tage vorher war der Mercedes eines Touristen in der Bergstraße ebenfalls beschädigt und ausgeraubt worden. Dieser Sachschaden betrug fast eine halbe Million Kronen.

★

*Böhmen: Gefahr durch gepanschten Rum*

Im Juni-Rundbrief habe ich geschrieben, daß in der CR gepanschter Rum in Umlauf ist. Eine neuere Meldung der staatlichen Handelsinspektion ist schon etwas präziser. So wurde auf dem Marktplatz in Vollmau (Volmava) bei Taus ein gefälschter Rum der Marke „Altböhmischer einheimischer Rum“ („Starocesky rum luzemsky“) von einem nicht mehr existierenden Hersteller aus dem nordböhmischen Städtchen Görkau (Jirkov) festgestellt und von den Handelsinspektoren beschlagnahmt. Außer dieser Marke entdeckten die Behörden in Westböhmen weitere drei gefälschte Rumsorten, die aus dem Verkehr gezogen wurden. Schon auf den ersten Blick erschienen die Flüssigkeiten trüb und auch die Etiketten waren mit den vorgeschriebenen Angaben über die Zusammensetzung des Rums nicht

versehen. Die Handelsinspektion empfiehlt den vor allem ausländischen Kunden, Spirituosen ausschließlich in Ladengeschäften oder Supermärkten zu kaufen. (Selber Tagblatt)

★

*Massaker in Nachod — Staatsanwaltschaft Hof ermittelt*

Die Staatsanwaltschaft in Hof ermittelt wegen eines Massakers, bei dem 220 deutsche Kriegsgefangene in der ehemaligen Tschechoslowakei ermordet worden sein sollen. Der Fall soll sich 1945 in Nachod ereignet haben und wird derzeit von der Hofer Anklagebehörde überprüft.

Ein Mann aus Wiesbaden hatte im März dieses Jahres Anzeige wegen Völkermords erstattet. Er beruft sich auf einen Augenzeugen, der in einem 1950 veröffentlichten Buch zitiert wird. Dieser Augenzeuge berichtet, daß 1945 rund 220 SS-Angehörige aus einem tschechischen Kriegsgefangenenlager gezielt der „Zivilbevölkerung“ zur Mißhandlung ausgeliefert worden seien. Vor allem seien tschechische Frauen an dem Massaker beteiligt gewesen. Die SS-Leute wurden mit Messern erstochen, oder mit Knüppeln und Gewehrkolben erschlagen.

Als grenznächster Ort ist das Landgericht Hof für Verbrechen an Deut-

sehen in Tschechien zuständig. Dort liegen nach Angaben der Staatsanwaltschaft eine ganze Reihe von Anzeigen im Zusammenhang mit dem Zweiten Weltkrieg vor.

Inzwischen traten tschechische Historiker auf den Plan und äußerten Zweifel an der Darstellung, daß in Nachod 220 deutsche Kriegsgefangene ermordet worden seien. Unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg sind eben derlei Dinge passiert, vor allem wegen der aufgestauten Wut, doch über diesen Fall und in diesen Dimensionen ist uns nichts bekannt, äußerte sich die Leiterin des städtischen Archivs in Nachod der Tageszeitung „Lidove noviny“ gegenüber. Die Tageszeitung „Mlada fronta dnes“ zitierte einen Augenzeugen mit den Worten: Etwa 25 SS-Leute seien in Nachod von russischen Soldaten standrechtlich zum Tode verurteilt worden. Tschechische Zivilisten hätten daraufhin die Gefangenen schwer mißhandelt.

Anmerkung: Das alles klingt sehr vage und diese Angelegenheit dürfte genauso ausgehen wie der Fall Totzau, nämlich wie das „Hornberger Schießen“, denn amtliche Stellen haben in diesem Falle bereits erklärt, daß es in den tschechischen Gesetzbüchern den Begriff „Völkermord“ nicht gibt. Einfacher Mord dagegen ist längst verjährt.

*Max Peschel:*

## Der Sudetendeutsche Heimatbund

### Eine Geschichtsdeutung (VI)

*Sudetendeutsche im Deutschen Reich*

Mit dem Inkrafttreten des Friedensvertrages hatte sich nicht nur das Leben der Deutschen in Böhmen, Mähren und Österreichisch-Schlesien verändert, auch das der Sudetendeutschen, die ihr Domizil in Österreich, im Deutschen Reich und in anderen Staaten Europas und der Welt aufgeschlagen hatten.

Für die Landsleute, die in Österreich lebten, gab es von dieser Seite wenig Schwierigkeiten. (Der Begriff Deutschösterreich war lt. Friedensvertrag von den Alliierten verboten worden, intern gebrauchte man ihn weiterhin. d. Verf.) Man hatte gemeinsam in der Monarchie gelebt und kannte die schwierigen Verhältnisse zwischen Sudetendeutschen und Tschechen. Das Parlament in Wien war oft Schauplatz der Auseinandersetzungen zwischen den Vertretern der verschiedenen Völkerschaften gewesen. Oft hatten tschechische Abgeordnete durch Obstruktion, d. h. Verzögerungstaktik, Parlamentssitzungen beendet und verhindert.

Die Situation der Sudetendeutschen, die im Deutschen Reich lebten, war da eine ganz andere. Schon vor dem Ersten Weltkrieg waren „Deutschböhmen“ nach Deutschland ausgewandert, teils aus wirtschaftlicher Not, oder weil man auf seinen Gesellenwanderungen, die damals üblich waren, irgendwo im Reiche Arbeit fand, dort seßhaft wurde und sich vielleicht geschäftlich selbständig machte.

Die Bezeichnungen „Sudetendeutscher“, „Sudetenland“ waren schon 1902 von Franz Jesser geprägt, aber erst nach dem Ersten Weltkrieg populär geworden. Manche Intellektuelle wurden in das Reich ge- oder berufen. Das alles war damals für einen „Österreicher“ ohne größere Schwierigkeiten zu lösen gewesen.

Der größte Teil der Reichsdeutschen wußte wenig oder gar nichts von den Menschen, den politischen Verhältnissen und der Geschichte der Donaumonarchie; leider auch Menschen, die dicht an der Grenze zu Böhmen lebten, obwohl Bismarcks kleindeutsche Lösung, die die Deutschen Österreich-Ungarns von den Brüdern im Mutterland getrennt hatte, vor erst gar nicht so langer Zeit stattgefunden hatte.

Das Deutsche Reich war vor dem Ersten Weltkrieg ein blühendes Land mit einer aufstrebenden Industrie, deren ausgezeichneten Erzeugnisse den deutschen Namen in aller Welt gemacht hatten, besaß Kolonien, hatte eine hervorragend funktionierende Armee und eine große Flotte.

Was interessierte da schon, was östlich der Grenze geschah. Bei Österreich dachte man an die Donau und den Wiener Wald, bei Böhmen an Blasmusik, an gute Schuster und Schneider. Nur Begüterte, die sich Reisen nach Wien, Budapest oder in die weltbekanntesten westböhmischen Bäder leisten konnten, hatten Land und Leute kennengelernt. Von einem Kampf zwischen den dortigen Deutschen und den Tschechen hatte man so gut wie nichts bemerkt, denn überall wurde deutsch gesprochen und

für ein gutes Trinkgeld bekam man das schönste Lächeln zu sehen.

Und nach dem Kriege? Da war es auch im Reich anders geworden. Die schönen Zeiten waren vorbei, es gab große Sorgen. Nach dem verlorenen Kriege hatte auch Deutschland viele seiner Gebiete abtreten müssen. Es herrschten Hunger und Elend, Not und Verzweiflung. Ein großer Teil der Kornkammer im Osten war verloren. Vom Bolschewismus, der in Rußland auf dem Vormarsch war, gingen Ideen aus, die auch in deutschen Köpfen spukten. Es kam zu blutigen Revolutionen. Der Kommunist Max Hölz hinterließ in Sachsen eine breite Spur von Blut und Asche. (Vielen von uns noch bekannt, als es im Vogtland zu blutigen Saalschlachten kam.) In Bayern gab es die Räterepublik. Das Bürgertum sperrte sich dagegen.

Und in diesem Deutschland gab es Menschen, für die eine Welt zusammengebrochen war. Sie waren keine „Böhmen“ oder „Österreicher“ mehr, sie waren „tschechoslowakische“ Staatsangehörige geworden. Allein das Wort „tschechoslowakisch“ machte sie nun in den Augen der Reichsdeutschen zu Ausländern mit allen Konsequenzen. Es gab Schwierigkeiten bei den deutschen Behörden, denn die deutsche Regierung hatte für diesen neuen Staat und seine Bürger neue Direktiven auszuarbeiten. Am guten Willen fehlte es nicht. Andererseits gab es oft Probleme bei der Beschaffung von Dokumenten aus der Heimat. Waren im dortigen Bezirk unter 20 Prozent Deutsche, hatte der Schriftverkehr mit den dortigen Ämtern in tschechischer Sprache stattzufinden. Wer aber beherrschte von den Sudetendeutschen in Deutschland schon diese Sprache? Also mußten alle Briefe von einem Dolmetscher beim zuständigen Konsulat übersetzt werden. Das kostete viel Zeit und Geld. Es gab Sudetendeutsche, die schon in Deutschland geboren waren, manche schon in der zweiten Generation, die ihre politische Heimat in den Sudetengebieten, die dortigen Verwandten gar nicht kannten. Die Staatsangehörigkeit war vom Vater auf die Kinder übergegangen, reichsdeutsche Mädchen, die einen „Böhmen“ geheiratet hatten, waren österreichisch-ungarische Staatsangehörige geworden und nun wie alle Familienmitglieder tschechoslowakische.

Es mußten Vorurteile abgebaut werden. Während des Krieges, im Felde, hatte man einen Bundesgenossen, den „Kamerad Schnürschuh“, wie man den Soldaten der k. u. k. Armee allgemein und salopp bei den reichsdeutschen Kameraden nannte und dem man skeptisch gegenüberstand, hatte man doch vernommen, daß viele von ihnen zum Feinde übergelaufen seien. Daß aber die meisten dieser Überläufer Tschechen gewesen waren, war fast unbekannt. Erst als später reichsdeutsche Soldaten aus russischer Kriegsgefangenschaft heimkehrten, erfuhr man aus ihren Erzählungen, wie schandbar sich „tsche-

chische Legionäre“ gegenüber kriegsgefangenen Sudetendeutschen, also ehemaligen Kameraden, benommen hatten, wenn diese sich weigerten, in die Legion einzutreten. Man erfuhr vom Verrat der tschechischen Legion an den sogenannten „Weißen“, den Angehörigen der russischen Koltshak-Armee, die gegen die Bolschewisten gekämpft hatten.

Was wußte man denn schon vom heldenmütigen Kampf der Österreichischen Truppen in Tirol, den Dolomiten, am Isonzo, wo sie bei der Verteidigung der Tiroler Heimat mit die höchsten Verluste des Krieges hatten, was sie im Winter auf den Bergen, in den Höhlen der Felsen erdulden mußten? Erst Louis Trenker, der südtiroler Schauspieler und Regisseur, machte mit seinem Film „Berge in Flammen“ diese Ereignisse in Deutschland bekannt.

Treffend schildert Reinhard Pozorny in seinem Buch „Wir suchten die Freiheit“ eine wahre Begebenheit:

„Sudetendeutsche waren auf einer Sängerfahrt durchs Reich unterwegs. Monatlang hatten sie gespart, bis der „Schubertbund“ und der Männergesangverein, stättliche 200 Männlein und Weiblein an einem sonnendurchfluteten Sommertag, vorbei an der Edmundsklamm nach Sachsen fuhren.

Auf dem Marktplatz einer mitteldeutschen Stadt von etwa 30.000 Einwoh-

nern sangen sie zunächst ‚Grüß Gott mit hellem Klang‘. Hernach immer wieder Beifall einer Menge, die dicht gedrängt den Platz der prächtigen Giebelhäuser füllte. Dann folgten verschiedene Lieder und Cöre, wie sie überall gesungen werden, wo deutsche Sänger zu Hause sind. Dann steigt das Stadtoberhaupt, ein ehemaliger Rechtsrat und späterer Ministerialbeamter, auf das Podium und dankt: Der Beifall beweist unseren lieben Sängern aus der Tschechoslowakei, daß sie sich in unsere Herzen gesungen haben . . . Wir danken ihnen herzlich, und — wenn wir jetzt noch eine Bitte haben, dann die, sie mögen uns jetzt auch — etwas in ihrer Muttersprache vorsingen.“

Oder: „Aus Asch wird uns geschrieben: Immer wieder kommen an Ascher und andere deutschböhmischen Firmen Postsendungen aus Deutschland, die nicht allein die Ortsbestimmung unserer Anschrift in (meist falschem) Tschechisch führen, sondern sich die Absender befleißigen, die ganze Anschrift, so auch Namen und Berufe in (meist noch schlechterem) Tschechisch auszudrücken. Erst dieser Tage kamen Offerten aus Leipzig nach Asch und zwar an Händler. Diese waren sehr überrascht, als man sie ausgerechnet aus Leipzig mit ‚stavebni & hmoty‘ titulierte.“

(Wird fortgesetzt)

Rudolf Ritter:

## A spitzicha Winkl

(Schluß)

Na 20. April 1945 ham die Sachsen- und die Bayernsträuß ihrn vorleifichn Höhepunkt erreicht. Dâu senn va zwäja Seitnan die Ami mit ihren Panzern in Asch aazuang. Dös koa ma sich heit gâua nimma richte virstelln: Panza in da Bayernsträuß, in Wiesental und in da Hain dahintn.

Wenn dös damals na Herrn Singer als Parlamentär mit sein Vahandlungsgschick niat glunga waa, die Katastrophe oozanwendn, nâu waa unner Stadt vielleicht in aran unbeschreiblichn Inferno untaganga. In niat ganz siem Gäuan woa owa aa sua as Vorspl za unnera grâußn Tragödie vabei. Da Virhang woa wieda zozuung und da Ascha Bezirk zoungaglt.

As mooch ja a poa Leit gehm, dôi dös heit nu fia richte haltn, woos nâu mit uns im weiteren Valauf aaf dâra grâußn Weltbühne gsplt wuan is. As häut halt jeds Ding zwou Seitn. Ma koa freile song, dös is vabei, und mia altn Fichuan in dâan Stickla selln roue saa. Owa vielleicht derf ma doch die Anmerkung machn, daß mia doch gouta, brava und stilla Mitspiela gwesn und driwa asse anständicha und fleißicha Staatsbürcha wuan sän. Wemma dös heit sua betracht, wôj sich die Völka in Kurdistan, Palästina und Kosovo im ihr Räächt kimman, nau wachsn ba mia fei Zweifel, ob Anständichkeit honoriert wiad. Da Wohlstand deckt dau vl zou, woos sinst wahrscheinle annerscht

gloffn waa. Deshalb mou ma aa iwan Tooch asse denkn.

Mia schreija zwar ab und zou a weng, niat gâua z'laut, owa sinst is uns doch alles wurscht. Sua koa ma wirkle leicht zua eiropäischn Tagesordnung iwagâi, fast wôi scha damals 1945, nâa daß unnera Leit aaf annera Wäch zwunga wuan sen. Sie ham die Sachsen- und die Bayernsträuß nimma bracht.

Wôje im Juni 1945 ba Neihausn offiziell iwa d' Grenz bie, woa aaf da bayrischn Seitn a Ami in da Sunn gleng, as Gwehr in Arm, und häut me iwahaupt niat ästamiert. Äa häut nâa mit da Händ gwinkt und wiad sich denkt hom, wieda sua a Iasl, dâa dâu iwe gâit. Iwa da Talsenkn driem, scha aaf da wieda tschechaschn Seitn, häut me a öltera Moa in Zöllnauniform empfangt. „No, was is mit Hitlää“ häut a höhnasch gsagt und häut glei in mein fast laan Bräutbeitl immagschtiawat. Dâa wiad doch wuhl niat oagnumma hom, daß iech arma Schlucka, halme vahungat, nu Gottwääwäißwoos in sein neia Staat eipaschn wellt. Iech meun äjara, äa wellt gschwind a weng aaf sa eungna Rechnung arwan, wôi dös damals ehta virkumma is. Dau häut a owa Beech ghatt. As woa nâme nâa nu a weng Towak drinna, ma Pfeifn und a Trumm alts Bräut. Na Towak häut a sich gnumma. Äjascht nâu häut a mein Entlassungsschei aufmerksam oagschaut, häut man wiedagehm und aa nâa mit da Händ gwinkt. Äa wiad as Gleicha denkt hom wôi da Ami.

Mia is dann spaata aafganga, daß e mit dâan öltan Moa suagâua Glick ghatt

ho, denn mit aran Gingan, woos ma sua kajat häut, waare amend niat sua gout wecgkumma. Iech bie dann nâuaranan-na iwa die Neihausna-, Hofa- oder Bayersträuß, wøj ma se halt nenna will, nâu Asch eitippl.

Jedenfalls ware frâuh, dasse grood na 20. 6. 1945 zu da Silwahâuchzat va mein Leitnan daheum gwesn bie. Dös woas as schänste Gschenk fir sie und häut weita koa Festlichkeit bracht. Nâu na Schicksal va mein Vatta in âjaschtn Weltkröich, dâa zammgeschossn heumkumma is, woas ma dankbar, daß e na zweitn einichamaßen iwastandn ghatt ho.

As gitt owa nu a Schlußbetrachtung und a annera leidvolle Gschicht im Zusammenhang mit da Sachssträuß und dös is dann langsam da Schluß va dâan Gschichtn iwan „Spitzichn Winkl“.

Ma Onkl, da Ritters Otto, woas assn Kröich zrickkumma, und wõi suavl annera aa häut a vanâi amaal oa da Grenz in Vogtland haltgmacht. Koa Wunna, wenn euna dâan Friedn niat traut häut. Die Zeit woas wirkle niat danâu.

Dös is owa nâu niat lang gout ganga. Iech will niat schreim und aa niat richtn, aaf welchn Weech die Tschechn in Asch Wind va sein Aufenthalt kröigt ham. Jednfalls ham se ihra Spion ghatt und va dâanen gewißt, wâu a sich aafhölt.

Dâu häut's dann aaf oamaal keuna Grenzn mäjâ gem, aa van Ami niat. As is a tschechasch Kommando oigfâhrn, häut mein Onkl vahaft und eskortiert wõi in aran Triumpfuuch za Fouß die Sachssträuß affatriem. Wenn a nimma weitakinnt häut, ham sen mitn Gwehrkolmnan in Buugl eigstâußn, bis a Niernbloun kröigt häut. Âs is nâu vaschiena Schikanen baal weita nâu Echa kumma, wâu na da Prozeß gmacht wuan is.

Sie hâjna ja arch gâan aafghenkt oda daschossn, wõi dös halt einfach sua ganga is unta da damalichn Schirmherrschaft. Ma mou, leida mou es sua song, mit da Wâuarat heitzatooch arch vorsichte saa. Zumindest isse nu arch oaseitet und wiad niat gâan kajat. Dâu is sua mancha Irrweech scha wiede virprogrammiert. Desweng schreiw e aa niat, wâa und wøj a die Vaurteilung va mein Onkl beeinflusst häut.

Jednfalls is a mit sechs Gâuan Kerka und starkn gesundheitlichn Einbußn davoakumma.

Nâu Jahrzehntn betracht kumme niat driwa iwe, daß dös mit dâra Aassöhnung sua a Problem is, und niat nâa mit na Tschechnan. Ob ma dâu einfach nâa sua an Striech machn koa, wâiße niat, denn unta sua an Striech bleibt nu allahand iwre. Iech bie Gottseidank koa Historika. Woos e bis heit gschriem ho, is deshalb villeicht niat vollstânde und wiad suagâua na eun oda annern Fehla enthalt. Dös mecht owa nix. Iech wellt ja nâa a weng woos mit Ernst und aa a weng woos mit Aungzwinkan und zan Schmunzln va daheum schreim.

Dabaa howe me fei scha richte drâu gwâant ghatt, alla Munat a Fortsetzung zan bringa. Lats me ner nu song: Iwa die Jahrhunderta gsâa woas unna Ascha Landl gleichzeite a internationala Weetawinkl, wemma bedenkt, daß sich dâu Amerikana, Franzousn, Hussitn, Krowatn, Ôsterreicha, Preißn, Russn, Spanier, Sachsn, Thüringa, Tirola und Tschechn mit untaschiedlichn Intressn gschtrien und tummelt ham. As is fast niat zan glaum. Und mit a weng Glick und wenga Intrign waan mia 1919 suagâua nâu Bayern kumma.

Etz giwe a Waal Rouh, denn mia is a Haffn va mein Gedichtzeich in mein Zettlkastn lieng bliem, dös mou e na Summa iwa endle amaal förte machn.

Zan Abschluß a alts Gedicht, waals ammenda grood paßt:

1945

### A schwaas Heumkumma

Laut gfischpat häut's oft in da Naacht:  
Dõi ham de im da Heumat braacht,  
du koast niat iwegâi. Dâu howe denkt:  
Ach, latsma doch ma Rouh.  
Bi fröih glei weitagschwenkt,  
am Haimberch zou.

Am Tooch ham mia die Leit zougredt:  
Dõi Tschechn driem, dös is a Gfrett,  
du söllt'st niat iwegâi. Dâu howe denkt:  
Ach, latsma doch ma Rouh.  
Ho meina Beuna glenkt,  
am Haimberch zou.

Sie ham fei scha vl Leit daschlong,  
und raum se aas. Drim lâu da song,  
du dörfst niat iwegâi. Dâu howe denkt:  
Ach, latsma doch ma Rouh.  
As häut me trotzdem drängt,  
am Haimberch zou.

Nâa heum, nâa heum. Ho dann mit  
Wout  
na Teifl gsâa mit seina Brout  
und as âjaschtmal die Höll. Dâu howe  
denkt:

Ach, hâjt e doch ma Rouh.  
Ich machet meina Aung am löibstn zou.  
Rudolf Ritter

☆

*Das war sie also, die Serie „A spit-zicha Winkl“ unseres Landsmanns Rudolf Ritter. Als Rundbrief-Herausgeber bedanke ich mich sehr, sehr herzlich für die Mundart-Beiträge. Jedes Mal, wenn bei meiner Post ein Kuvert mit dem Absender „Rudolf Ritter“ auftauchte, ließ ich alles stehn und liegen und machte mich an die Lektüre. Ich glaube auch, daß viele Rundbrief-Leser immer erst nach dem Ritter'schen Beitrag gesucht haben, ehe sie sich den anderen Themen zuwandten.*

*Ich glaube, im Namen vieler, ja aller Rundbrief-Leser zu sprechen, wenn ich Sie, lieber Landsmann Ritter, bitte, doch weiter in Ihrem Gedächtnis zu kramen und bald fündig werden.*

*Nochmals: ein großes Dankeschön!*

*Ihr Carl Tins*

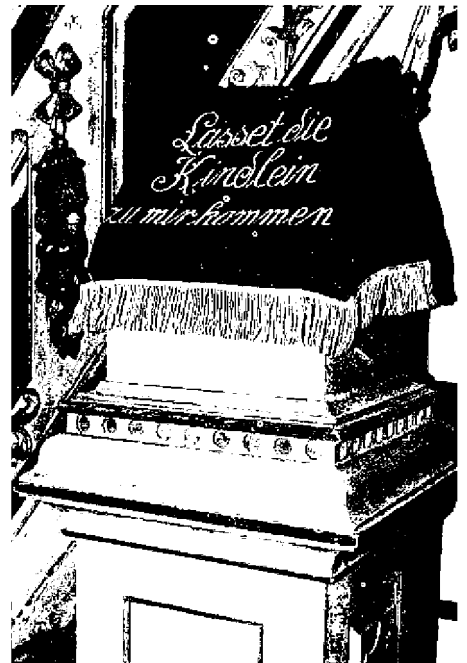
## Einladung zum evangelischen Gottesdienst in der Neuberger Kirche am 12. 9. 1999 um 13.30 Uhr

Der Gottesdienst wird zelebriert von der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Bad Elster, die im Rahmen eines Gemeindeausfluges mit Kantorei, Bläser und Kantor nach Neuberger kommen werden.

Herr Pfarrer Frank Hadlich aus Bad Elster und der Neuberger Ortspfarrer Kucera wollen einen gemeinsamen Predigttext vorbereiten, der in zwei Teilen — aufeinander abgestimmt — vorgelesen werden wird.

Unsere Landsleute, Freunde und Förderer der Neuberger Kirche und Gäste beiderseits der böhmischen, bayerischen und sächsischen Grenze, die das Gotteshaus gerne einmal im neuen Glanz nach der Restaurierung sehen wollen, werden zu diesem wohl außergewöhnlichen Ereignis recht herzlich eingeladen.

Es wird bei dieser Gelegenheit schon heute darauf hingewiesen, daß im August-Gottesdienst — also am 8. August um 13.30 Uhr — bereits die reparierte Orgel gespielt wird. Auch dazu ergeht herzliche Einladung.



Taufstein der Neuberger Kirche

**Gebundene Ascher Rundbriefe  
Jahrgänge 1966-1996  
zu verkaufen.**

**Förster,**  
68000 Colma, Frankreich,  
Rue du Ladhof 43a,  
Telefon 0033-0389-23 27 99

Zu meinem 99. Geburtstag erhielt ich viele liebe Wünsche und Grüße und möchte mich dafür bei allen ganz herzlich bedanken.

*Heddy Adler*  
Vaterstetten



# Roßbacher Ecke

Mitteilungsorgan für den Markt Roßbach  
mit Friedersreuth, Gottmannsgrün und Thonbrunn

## Weihe der 2. Vereinsfahne des Vereins gedienter Soldaten in Roßbach

Wie eng der Tod mit dem Weiterleben zusammenhängt, konnten wir in unserer alten Heimat immer wieder erleben, wenn wieder ein Veteraner beerdigt wurde. Der Leichenzug ging vom Trauerhaus mit der Veteraner-Kapelle (Ernst Jäger) zum Gottesacker. Wenn sich dann nach der Trauerfeier beim Klang des „Guten Kameraden“ die Fahne senkte und die drei Böllerschüsse vom Kirchberg herab krach-

ten, zuckte alles zusammen.

Aber bald darauf formierte sich die Veteraner-Abteilung vor dem Friedhofstor zum Abmarsch und mit einem schneidigen österreichischen Marsch ging zum Vereinslokal Hotel Küß.

Ja, das Leben mußte weitergehen.

Eine aufmerksame Heimatfreundin hat uns ein großes Gruppenbild von der Fahnenweihe vom 27. Juli 1930 zur Verfügung gestellt.

Aber die große Frage: „Wer kennt die Namen?“ Wochenlang wurden Bild und

Repro mit der Lupe abgesehen. Wenn auch ein Teil der Veteraner nicht identifiziert werden konnte, so kann man sich doch mit den festgestellten Namen ein Bild von unserem Roßbacher Vereinsleben machen. Sollten auf Grund des großflächigen Abdrucks noch zusätzliche Namen gefunden werden, so bitten wir um Nennung an den Verlag.

Die Namen wurden ermittelt von Gerda Volkmann, Helga Schlosser (geb. Müller) und Trude Mühlbauer (geb. Zschörp).



Die drei Fahnenpatinnen in der Mitte: von links: Ilse Bochmann, Hilde Frank verh. Aebi, Elis Uebel verh. Hilf;  
Die Fahnenjungfrauen: von links: Záh Hilde, Hendel Else (Färber), Brúx Cilli, Heinrich Liesel verh. Sörgel, Reinfeld Ella, Hoyer Anni verh. Frank, Florczykiewicz Longa, Kúnzel Rosa (Schwarzbauer), Stóß Elfriede verh. Singer, Richter Annemarie verh. Heinrich, Möckel Gerda, Hertrich, Hofmann Hilde verh. Ficker, Wilfert Lina (Tochter von Emma Hilf), Mehnert Elsbeth verh. Görisch, Richter Martha verh. Frank;  
Veteranen untere Reihe von links: Ernst Jäger Kapellmeister, Richard Richter, Heinrich Wolf, Robert Rei, Voit (Maurer), Christ. Heinrich (Beckenwolf), Albin Neudel, ?, Strunz, ?, ?, Aug. Heinrich (Beckenwolf);  
2. Reihe: Ortspolizist Müller, Wurlitzer ?, Zapf, ?, Hofmann, Voit (Reiteradl), Dörfler, ?, Herold, Schmandner, ?, ?, ?, Adolf Zschörp, Fuchs, Ortspolizist;  
Obere Reihe: Georg Küß, Just (bei Rankn Zimmerei), ?, Tippmann ?, ?, Arthur Wilfert, Erdls Wolf, ?, Franz Hörl, Voit (Wiener Bittner), ?, Mehnert, ?.

## Die Neue Roßbacher Zeitung brachte am 2. August 1930 einen ausführlichen Bericht über die Fahnenweihe vom 27. Juli:

Der Verein gedienter Soldaten in Roßbach hielt am 27. Juli 1930 die Weihe seiner 2. Vereinsfahne verbunden mit dem 2. Bezirksverbandstage ab. In den letzten zwei Jahrzehnten wurde mit allem Alten, lieb und wert gewordenen, aufgeräumt, vieles vernichtet, sogar ganz zerstört. Auch

der alte Militär-Verein II Roßbach mußte sich auflösen und eine Neugründung vornehmen. Mit dem vorgeschriebenen Namen „Verein gedienter Soldaten“ begannen die Mitglieder vom neuen dem Verein seinen alten Glanz und sein Gepräge wieder zu geben. Durch viele Mühe und

Arbeit rastloser Mitglieder kam es nun zur Schaffung und Weihe einer neuen Vereinsfahne.

Am Vorabend des 27. Juli ehrte der Verein seine noch lebenden drei Mitglieder, Hundhammer, Stöhr und Günter, durch ein Ständchen. Sonntag früh um 5 Uhr



wurden die Bewohner von Roßbach durch den Weckruf der Musik aus dem Schlaf gerüttelt und beim Choral am Kriegerdenkmal fanden sich schon viele Zuhörer ein. Der Frühzug brachte schon die ersten Kameraden zum Feste. Während der Mittagsstunden trafen noch Viele von nah und fern ein. Der Festzug zum Weiheplatz zeigte feste Geschlossenheit und ernsten Willen. Der Männergesangsverein, die Gründer im Wagen, die schmucken Jungfrauen mit der Fahne, die älteren Jungfrauen von der 1. Fahnenweihe in schon teilweise silberglänzendem Haare, die Fahnenpatinnen und der Verein selbst; dann folgten die deutschvölkischen Vereine Roßbachs in sehr starker Beteiligung, der Bruderverein Kameradschaftsbund, die fremden und die Bezirksvereine.

Die Weihe vollzog Pfarrer Held (Asch) und hob in der Weiherede die Heimatliebe treffend hervor. Der Gesangsverein sang Mozarts Lied „Brüder reicht die Hand zum Bunde“. Der Weiheakt selbst war erhebbend. Die Fahnenpatinnen hatten die rechte Hand auf die Fahne gelegt, alles war stumm im Gebet versunken, als Pfarrer Held dieselbe weihte. Innerlich bewegt nahm Fähnrich Wolf Jäckel die Fahne als die Musik „Ich hatt einen Kameraden“,

spielte und donnernd die Böllerschüsse krachten.

Nun begann der eigentliche Festzug durch die Straßen, gerade so einfach und schlicht wie die neue Fahne, war die Schmückung der Häuser. Hier sprach der innere Mensch, nicht äußerer, vergänglicher Glanz, es warfen zarte Frauenhände Blumensträußchen den Kameraden zu und keine Fahne blieb ohne eine Kranzspende. Nur mußte leider der Festzug wegen des Regens vorzeitig abgebrochen werden, denn es galt die Gesundheit der Festjungfrauen zu schützen. Am Festplatz begann bald reges Leben, manch sinnvolle Ansprache und herrliche Musikweisen ließen die Zeit zu kurz erscheinen. Am Ball hielt Kamerad Burucker vom Bruderverein Neuberg eine Ansprache und zeigte wie deutsche Dichtung, deutsches Lied, deutscher Gewerbefleiß die Heimat zu Ehren bringt. Möge die neue Fahne die Mitglieder dazu führen, daß sie sich immer mehr einig werden im gegenseitigen Verstehen und ihre Kraft nur in den uneigennützigsten Dienst für Heimat und Volk stellen. Der Verein dankt noch Allen herzlich für das Mithelfen, für die zahlreiche Festbeteiligung, für die Mühe und Arbeit, die zu einem Gelingen dieses schönen Festes verhalf.

## Unsere Toten Hans Teschner +

Mitten in die Vorbereitung für diese Ausgabe erreichte uns die schmerzliche Nachricht, daß unser treuer Heimatfreund Hans Teschner für immer von uns gegangen ist.



Sein Leben war geprägt von einer unermeßlichen Hingabe für seine Roßbacher Heimat.

Nach der Vertreibung fand er schließlich mit seiner Familie in Schwarzenbach ein Zuhause und ein gutes berufliches Fundament als Färbermeister.

Kaum Fuß gefaßt, nahm Hans Teschner Verbindung zum örtlichen Turnverband auf, war er doch in seiner alten Heimat von Jugend an als aktiver Turner und Turnwart ins völkische Leben eingebunden. So betätigte er sich auch in Schwarzenbach als Oberturnwart und war zehn Jahre Vorsitzender der hiesigen Turnerschaft und in der Folge Ehrenvorsitzen-

der des Verbandes, des weiteren über 20 Jahre Abteilungsleiter der Trimmgruppe.

Im Jahre 1994 wurde Hans Teschner im Kaisersaal in der Münchner Residenz für seine 50jährige ehrenamtliche Tätigkeit für den Sport vom Bayerischen Kulturminister ausgezeichnet.

Nach Ableben des letzten Roßbacher Bürgermeisters Hermann Zapf übernahm Hans Teschner für 16 Jahre die umfangreiche Schriftleitung des „Roßbacher Heimatboten“.

Er war einfach immer für alle da. — Ein Leben für die Allgemeinheit! Ehre seinem Andenken!

Bei der am 29. Juni stattgefundenen Trauerfeier in Schwarzenbach konnte die Aussegnungshalle die Trauergäste gar nicht fassen. Der Sarg war von den Fahnen des Turnvereins und des Fichtelgebirgsvereins flankiert und die Trimmgruppe stand in ihrer Kluft zu beiden Seiten.

Unser Heimatfreund Otto Hopperditzel hielt für die Roßbacher Heimatgruppe am Sarg unseres geschätzten Heimatfreundes eine kurze Ansprache:

„Verehrte Trauergäste, liebe Familie Teschner!

In dieser Stunde nehmen die Landsleute aus Roßbach, Friedersreuth, Thonbrunn und Gottmannsgrün in dankbarer Erinnerung Abschied von Hans Teschner. Hans war nicht nur einer von uns. Er hat unter Zurückstellung persönlicher Interessen als Schriftleiter des Roßbacher Heimatboten für seine verlorene Heimat bleibende Erinnerungen festgehalten. Die mit der unvermeidbaren rechtlichen Auflösung der Roßbacher Heimatgemeinschaft verbundene Einstellung dieses Heimatboten hat ihn tief ins Herz getroffen. Er hat jeweils für die zahlreichen Heimattreffen der Roßbacher in Rehau erforderliche Vor-

arbeiten eingeleitet. Als Quartiermeister für die vielen in der ganzen Bundesrepublik und auch im Ausland wohnenden Roßbacher hat er mitgeholfen, diesem Treffen zum Erfolg zu verhelfen. Er war aber auch Auskunftsbüro für alle unsere Heimat und deren Menschen betreffenden Fragen. Daß ihm dies eine Überbelastung bedeute hat er nie erwähnt und die Hilfe für Andere immer in den Vordergrund gestellt. Bis vor wenigen Wochen kam er trotz seiner angeschlagenen Gesundheit noch regelmäßig zu den Kegelerunden mit seinen Roßbacher Freunden. Er war und blieb ein Kamerad im wahrsten Sinne des Wortes.

Lieber Hans, ruhe in Frieden. Deiner Familie gilt unser aller herzlichste Anteilnahme.“

Als dann der Sarg hinausgefahren wurde, blies Gunter Frisch auf der Trompete „S is Feierobnd“.

Die zahlreichen Trauergäste von Schwarzenbach und besonders die Roßbacher waren sichtlich ergriffen, trug man doch wieder ein Stück Heimat zu Grabe.

★

Statt Grabblumen für ihren lieben Heimatfreund Hans Teschner spendeten für den Erhalt des Ascher Rundbriefs und der Roßbacher Ecke: Waldemar und Ilse Ludwig, Schwarzenbach/Saale DM 200, Elfriede und Willi Wunderlich, München DM 100, Emmi Leupold, geb. Frisch, Habnith DM 30.

★

Frau *Elfriede Stöhr* geb. Badmüller, geb. am 31. 5. 1913 in Roßbach verstarb am 13. 5. 1999 in Coburg, Sandstraße 34.

Als Heimatvertriebene kam Frau Stöhr 1946 mit ihrem Sohn Helmar nach Coburg, wo sie seither lebte. In den letzten Jahren wurde sie in der Familie ihres Sohnes betreut. Ihr Ehemann Hermann Stöhr ist 1944 in Rußland gefallen.

★

Ebenfalls in Coburg verstarb am 11. 6. 1999 Herr *Lienhardt Fischer*.

Er wurde am 2. 7. 1907 in Gottmannsgrün — Ortsteil Ziegenrück geboren. 1931 heiratete er Frieda Wunderlich aus Thonbrunn. Aus der Ehe gingen zwei Söhne hervor.

Bis zur Aussiedlung 1946 wohnte Familie Fischer in Roßbach, Siedlung Nr. 802.

Frau Fischer ging ihrem Ehemann schon 1994 in den Tod voraus.

Während Sohn Werner mit seiner Familie in Coburg wohnt und so seinen Vater in letzter Zeit betreuen konnte, kam Sohn Heinz aus beruflichen Gründen vor nahezu 25 Jahren nach Sydney/Australien, wo er seitdem lebt.

## BERICHTIGUNG

In der Juni-Ausgabe muß es bei der Bildunterschrift auf Seite 111 richtig heißen: . . . der langjährige Bürgermeister von Gottmannsgrün **Richard Stöß** (nicht Stöhr!).

Der zweite Teil der Erinnerung an Gottmannsgrün folgt in Kürze.

## Roßbach gratuliert

### Goldene Hochzeit

Am 22. Mai d. J. feierten *Hilde* und *Erwin Munk* in Owen-Teck (Schwäb. Alb) die Goldene Hochzeit.



Glück- und Segenswünsche auch von der „Roßbacher Ecke“.

*Hilde Munk*, geb. Wunderlich — früher Thonbrunn ist eine treue Leserin unseres Heimatblattes.

### JULI-Geburtstage:

89. *Geburtstag*: Frau *Hilde Gofler* geb. Häupl am 6. 7. 1999 in 95100 Selb-Wilde- nau. — Frau *Gerda Wettengel* geb. Bad- müller am 10. 7. 1999 in 6117 Edgiwood Cir. Las Vegas USA.

86. *Geburtstag*: Frau *Ida Müller* geb. Wießner am 20. 7. 1999 in 95119 Naila, Froschgrünerstraße.

85. *Geburtstag*: Frau *Anni Ludwig* geb. Roßbach am 3. 7. 1999 in 95152 Selbitz, Siedlung. — Herr *Erwin Frisch* am 29. 7. 1999 in 95152 Selbitz, Neuhauser Straße 33.

79. *Geburtstag*: Frau *Gertrud Heinrich* geb. Ruderisch am 5. 7. 1999 in 95032 Hof, Luisenburgstraße 20. — Frau *Erna Hofmann* geb. Hofmann (fr. Friedersreuth) am 8. 7. 1999 in 91522 Ansbach, Hölderlin- straße 16. — Frau *Irene Rank* geb. Müller am 8. 7. 1999 in 68542 Heddesheim, Hol- beinstraße 6. — Frau *Else Fiala* geb. Reich- mann am 23. 7. 1999 in 08626 Adorf, Markt 13.

75. *Geburtstag*: Herr *Kurt Kießling* am 7. 7. 1999 in 08626 Eichigt.

70. *Geburtstag*: Frau *Elis Treutler*, geb. Klier, am 22. 7. 1999 in 34117 Kassel, Wein- bergstraße 20, früher Roßbach.

★

### AUGUST-Geburtstage:

94. *Geburtstag*: Frau *Ilse Rank* geb. Hof- mann am 18. 8. 1999 in 95152 Selbitz, Gal- genberg 4.

86. *Geburtstag*: Herr *Ernst Luding* (fr. Friedersreuth) am 13. 8. 1999 in 45252 Es- sen, Blockstraße 39.

80. *Geburtstag*: Frau *Ilse Ludwig* geb. Jahn am 15. 8. 1999 in 95126 Schwarzenbach/ S., Schwalbenweg.

79. *Geburtstag*: Frau *Liddy Wagner* geb. Tattermusch am 9. 8. 1999 in 96342 Stock- heim, Ziegenrückstraße. — Frau *Lisl Kün- zel* geb. Hofmann am 24. 8. 1999 in 95119 Naila, Phil. Heckelstraße.

77. *Geburtstag*: Frau *Frieda Zapf* am 15. 8. 1999 in 95111 Rehau, Gerh.-Haupt- mann-Straße 30.

76. *Geburtstag*: Herr *Otto Hopperdietzel* am 3. 8. 1999 in 95194 Regnitzlosau, Hek- kenweg 4.

66. *Geburtstag*: Frau *Edith Sailer*, geb. Veitenhansl am 13. 8. 1999 in Geretsried- Stein, Steinering 13.



## Da Kurgoost in Asch (Ascher Spiitznáuma)

von Karl Geyer †

Is amal — as war in Summa —  
is scha a paar Gäua her,  
sua a feina Kurgoost kumma  
und wollt Asch gschwind seah.  
Fräigt, waal er koa Zeit ghat häut  
am Perron an Moa  
und der Kerl fängt begeistert  
glei af ascherisch oa:

Heisa, Gassn, Kirng und Sträußn  
gits in Asch grod soot,  
aa an Marktplatz, halt keun gräußn  
han se in da Stoodt, —  
und am Berch da Bismarekturm  
häut zan Leitn gsagt:  
Halts fest aas woi ich in Sturm,  
sed's niat glei vazagt!

Fröh in de Fabrikn lafn  
Leiera und Weba,  
machn alla Tooch an Hafn  
Schtruck und Baldaschea.  
Alta Weiwa, Kinna kleuna,  
schäina Mäila gits —  
owa deanan gfölt nea euna:  
Unna Wastl-Fritz!

Vetarana, Turna, Schützn  
stramm woi's Militär  
Bina's, Seilers, Goflers Fritzn  
und da Hofmann's Bär.  
Sänger mit und ohne Fahna  
machn vl Schkandal,  
d'Schweiza's und Bareitha's Hanna  
tanzn übers Sahl.

Geier-, Fleisch-, Bareithers-Toffl  
Beckn-Wolf und Mouhm,  
Flecklbeckn, Gams und Stoffl,  
Pubu, schäina Boum.  
Knieber gits und Goldvawousta  
und náu drübn am Stoa  
in da Dreeckgaß d'Walblschousta  
und da Dacht-ich-gar!

In da Herrngaß is da Noopf  
und da Hektoliter,  
an 3-Staffln brait da Wirt  
Goflers Magn-Bitter,  
d'Stolln döi böcht da Brosl gräuß,  
gouta Blunzn gits  
d'Freite amds, fünf Kreiza s'Stück  
drübn ban Isak's Fritz!

Pricklheinrich, Glosawettl,  
Pietsche und Eichmeier,

## LESERBRIEF

„Wir haben uns sehr gefreut, auf dem Foto auf Seite 111 von der Flurbegabung am Kaiserhammer, unseren Vater Josef Kühnl, damals als Richter im Ascher Bezirksgericht tätig, erkannt zu haben. Er steht, vom Beschauer aus mit etwas Abstand von den beiden anderen Personen, links im Bild mit Stock.

Leider haben wir dieses Bild nie beses- sen. Um so größer war unsere Freude über diese Veröffentlichung.

Wir danken dem Schreiber des Artikels und Ihnen herzlich dafür.“  
*Hedi Kühnl, Ginsterweg 38, 90480 Nürn- berg*

Aderwolf und Schneidarettl,  
Post- und Räuhaus-Geyer,  
Ranknwogna, Tate-Fischer,  
Mund- und Tortn-Ferdl.  
Riedl-Tate, Kulma-Fischer,  
Leich- und Böia-Härtl.

Houta-, Glosa-, Seechschmie-Kraus,  
Rette, Tura, Hamml,  
Lancata-, Teich- und anara Klaus,  
Geist- und Unger-Saml.  
Schämbicher Wirt und Wogna-Beck,  
Fipp und Zuckerlowl,  
Künzlbooda, Hähnadreeck,  
Peint- und Messergowl.

Eck- und Amerikaner-Geyer,  
Hopper, Kaschper, Gröiß,  
de Löign van altn Kraada-Braier  
döi han Händ und Föiß!  
Wer kánnt wuhl na Mischko niat  
und de Hesntrumml  
und da Piaplbauer hölt  
für de Gmoi na Bumml.

Stutzlschneida, Stafflbeckn,  
Tischa- und Glosa-Friedl,  
Sooockgaß-Wagner und de Schreckn,  
d'Guasta schreibt sich Riedl.  
Eckarts-Jule, Kraußn-Gärwa  
sän bekannt mei Tooch,  
d'Farb döi spart da Mulza-Färwa,  
hängt nea d'War in Booch!

Schneida- und Neimetzka-Kannas,  
Peint- und Schwarzer-Biena,  
Pulver-Müller, Luther-Kannas  
und d'Kolumbus-Liena.  
Muasa-, Hain- und Glosa-Baua,  
af da Wiedn ban Lex  
koa ma d'gräißtn Ochn schaua  
sua a Stücka sechs!

Garwa-, Fleisch- und Biena-Niegl  
Humml-Beck und Wanne,  
Staffl-Kremling, Zimmerniegl  
Schmie- und Bergmanns-Hanne.  
Drunt in Tal da Schinda schlacht  
Katzn, Dackl, Pintscher  
und na schönstn Soolat gits  
druam ban Gräizeich-Fischer.

Wos wuhl häut der Fremm dáu gsagt,  
mächts halt öitz gern wissn?  
Leit dean häut da Schreckn packt,  
häut nea s'Maal afgrissn. —  
Plötzle ReiBaas gnumma häut a,  
setzt sich af de Bahn  
und föhrt kirzagrood va dāuda  
fort af Dobrschan!

Dr. Gustav Hübner:

## Die Ascher Hauptstraße in Versen (Schluß)

Das Hotel Löw, das lob ich mir,  
(der Löw' ist hier kein Wappentier!),  
hat 65 Fremdenzimmer  
und elektrisch Licht schon immer,  
hat fließend Wasser, warm und kalt,  
und Platz in vielerlei Gestalt.  
Hier gibt es schöne Speisesäle  
und Bestes für den Bauch, die Kehle,  
Schreib- und Leseraum, Billard,  
so stellt Behaglichkeit sich dar.  
Im Bierstüberl, da bietet man  
vom Faß das ff. Pilsner an.  
Freilich kredenzt der Wirt auch hier  
Bürgerlich's und Aktienbier.  
Und sollte jemand danach fragen,  
die Garage faßt sechs Wagen.

(Hotel Löw, Georg Löw, Hotelier,  
Obere Hauptstraße)

★

Julius Fischer weist sich aus  
als „Erstes Ascher Warenhaus“.  
In erster Linie kündigt man  
Belagstoff für Fußböden an.  
Gemeint ist hier Linoleum,  
ein Material, das um und um  
sehr praktisch, pflegeleicht und neu,  
(die Betonung stell ich frei),  
das, gemustert oder glatt,  
in Stadt und Land viel Freunde hat,  
und im Stück und auch als Läufer  
immer findet seine Käufer.  
Plüschwaren, Stoffe jeder Gattung,  
Teppiche, ja selbst Brautausstattung  
findet sich da im Sortiment,  
wie es der treue Kunde kennt.

(Julius Fischer, Mittlere Hauptstraße)

★

Ein anderes Kaufhaus, keine Frage,  
ist, wenn ich C. W. Panzer sage,  
so mancher Wünsche nahes Ziel  
dem, der Solides kaufen will.  
Mit größter Auswahl an Gespinsten  
und was es in textilen Künsten  
an Gebrauchs- und feinen Sachen,  
die Hausfrauen Vergnügen machen,  
so gibt, wie Wäsche für die Betten,  
den Tisch oder auch Servietten,  
Handtücher, Strümpfe, Schürzen und  
Taufkissen für den jüngsten Spund.  
(C. W. Panzer, Angergasse 1 / Mittlere  
Hauptstraße)

★

Nicht weit entfernt vom Prochers Eck  
gibt es die Firma Bartunek.  
Viel Schönes ist dort zu erstehen,  
die Auswahl kaum zu übersehen.  
Sehr Modisches in Ledersachen  
und Schmuckwaren in hundertfachen  
Ausformungen wie Broschen, Ringe,  
Kolliers und Ketten und so Dinge  
wie Schreibzeuge und Schirme, Stöcke,  
und schließlich noch, für andere Zwecke,  
Porzellanfiguren und am Ende  
selbst schwere Bronzegegenstände.

(A. Bartunek, Hauptstraße 49)

★

Beim Uhrenkauf war der stets weiser,  
der sie erwarb bei Johann Quaiser.  
„Alpina“-Uhren gibt es da,  
— Bildmarke Dreieck mit dem A —  
und mancher, damals Konfirmand,  
trägt sie noch heute an der Hand.  
Die Optik ist auch gut vertreten  
mit Gläsern aller Qualitäten  
der Firmen Rodenstock und Zeiß,  
und endlich, und das schließt den Kreis,  
können so manchen glücklich machen  
diverse Gold- und Silbersachen.

(Johann Quaiser, Uhrmacher und Optiker,  
Hauptstraße 52)

★

Metall- und Eisenwaren pur  
von verschiedenster Struktur:  
Achsen, unterschiedlich schwer,  
Federn, Wagen, Zubehör,  
Bandeisen aller Dimensionen,  
Dachpappe, um den Bau zu schonen,  
Hufeisen und Rohrgewebe,  
Drahtstifte und Eisenstäbe,  
Zinkleche und Stacheldraht,  
dies alles hält man hier parat.  
Doch auch anderes bietet man  
in reicher Auswahl preiswert an:  
Bindfaden in allen Stärken,  
Laubsägen, um zu Haus zu werken,  
und — daß ich davon nicht schweige —  
Schlittschuhe gar und Schulreißzeuge.  
Abschließend seien aufgeführt  
Dauerbrandöfen, emailliert.

(Friedrich Krauthelm, Eisen- und  
Metallwarenhandlung, Steingasse)

## LESERBRIEFE

„Zu dem Bild vom Marktplatz in der Juni-Ausgabe im Ascher Rundbrief möchte ich folgende Angaben machen:

Diese Aufnahme machte ich 1936 als Lehrling mit meines Vaters Kamera. Damals gab es noch keine Weitwinkel-Objektive, daher der große Abstand. Das Geschäft hinter dem Goethe-Brunnen war Karl Panzer, bekannt in der Stadt durch seine Bleyle-Strickmoden, der kleine Schaukasten am Hause wurde später durch ein großes Schaufenster ersetzt. Zwei Häuser weiter hatte Frau Waibel ihren Gemüseladen. Auf der lin-

ken Seite das Bankgeschäft Larl Ludwig, ein Privathaus, dann Hotel Post.

In der Schulgasse befand sich links eine Puppenklinik, im Hause hatte auch ein Sattler seine Werkstatt, gegenüber auch ein Gemüseladen, dann kamen zwei Privathäuser, anschließend das Rathaus.

Ernst Schmidt, 83224 Grassau / Chiemgau, Hochgernstraße 20

★

„Das Bild vom Ascher Marktplatz ist um (kurz nach) 1930 aufgenommen.

Die darauf zu sehenden Häuser und Geschäfte sind von links zum Markt-

platz gehörend: Haus Gemeinhardt, Haus Ludwig (Schneiderkannes) und unten darin Bankgeschäft Ludwig.

Zur Schulgasse gehörend: Friseur Geyer (Mischko), Pupp doktor, Haus Wilfert, Buchhandlung Berthold, dahinter die evangelische Kirche.

Wieder zum Marktplatz gehörend: Fleischerei Seuß, halb verdeckt von Haus mit Panzer (Bleyle), Obsthandlung Schediwy (evtl. Vorgänger).

Zur Karlsgasse gehörend: Obstgeschäft Weibl.“

Greil Müller, geb. Lorenz,  
Hallerstraße 65, 74613 Öhringen

## Tschechische „Geschichtsklitterung“ auf Ascher Ansichtskarten

„Das Sammeln von Briefmarken und Ansichtskarten erschließt oft interessante Einblicke in Geschichte, Politik und Geographie.

Auf einem Briefmarken- und Ansichtskartentauschtag in München erstand ich die beiden Postkarten von Asch für meine Heimatsammlung. Auf den ersten Blick zeigt der Ascher Marktplatz ein vertrautes Bild, wie auch auf der Titelseite des Juni-Rundbriefs 1999. Auf der Rückseite meiner Karte steht jedoch: ‚Aš — Námestí Dr. Edv. Beneše‘ sowie ‚Nákl. A. Laucky, n. spr., Aš‘ (Verlag A. Laucky, unter Nationalverwaltung, Asch).

Bei genauerem Hinsehen bemerkt man, daß das Original-Negativ eines Ascher Photographen vom tschechischen Geschäftsnachfolger retuschiert wurde, um den Eindruck einer tschechischen Stadt zu erwecken. So wurde der Name von Spediteur Hofmann auf dem Geschäftsschild durch Entfernung des zweiten ‚n‘ tschechisiert und der Name ‚Spedition‘ durchgebalkt. Auch

das Spitzengeschäft im nächsten Haus von Lehrer Gemeinhardt büßte sein Schild ein; im nächsten Haus wurde das Geschäftsschild der Schmidt-Bank zu 3/4 abgedeckt, das Logo der Bank ganz links blieb jedoch verschont. Auch das Schild des bekannten Textilgeschäfts Karl Panzer, in dem man die guten Bleyle-Anzüge bekam, ist bis auf die beiden Bleyle-Zeichen geschwärzt worden, ebenso wie das des daneben gelegenen Obst- und Gemüsegeschäftes. Die nach Plauen und Hof weisenden Straßenschilder am Eingang zur Sachsenstraße hat man vergessen zu schwärzen.

Der im linken Vordergrund geparkte PKW Opel P 4 hat allerdings seine deutsche Autonummer vorne eingebüßt. Bei allen Bemühungen um die Verwischung des deutschen Charakters von Asch hat der Retuscheur allerdings die beiden mächtigen VOMAG-Busse des reichsdeutschen Kraftverkehrs beiderseits des Goethebrunnens übersehen, die ab 1938 bis zum Kriegsende die Buslinien Asch — Bad Elster — Oelsnitz — Plauen und Asch — Roßbach — Adorf bedienten (Hersteller: Vogtländische Maschinenfabrik AG). Somit ist der Zeitpunkt

der Originalaufnahme — auch nach dem Schattenwurf an den Giebelfenstern — auf einen Vormittag im Sommer der Jahre 1939-1944 zu datieren, während die Aufnahme auf der Titelseite des Juni-Rundbriefs 1999 nach der 1932 erfolgten Einweihung des Goethedenkmals entstanden ist.

Auch das zweite Photo der oberen Ascher Hauptstraße zeigt die Spuren zahlreicher Retuschen von Schildern deutscher Geschäfte. Wegen des Rechtsverkehrs ist dieses Bild nach 1938 entstanden. Dank der genauen Häuserbeschreibung von Lm. Herbert Ploß im Juni-Rundbrief erkennt man ganz rechts das Haus Nr. 105 mit dem abgedeckten Schild des Korndörfer'schen Modewarengeschäfts sowie die Auslage eines Tabakwarengeschäfts. Der eifrigste Retuscheur hat sogar über dem Hauseingang die Buchstaben A. D. neben der Jahreszahl 1899 verdeckt, wohl weil er als Nichtlateiner das ‚Anno Domini‘ für die Initialen des deutschen Besitzers hielt. Weiter nach links, am Haus Nr. 103, ist das Schild des Schokoladengeschäfts Goldberg, ebenso wie das des Fleischermeisters Müller im Haus Nr. 101, ‚geweißelt‘ worden. Im Haus Nr. 99 darunter, das Herr Dr. Rubner gehörte und von 1900-1920 das Hotel Glassl war, ist die Inschrift des Photogeschäfts eine weiße Fläche, wie auch auf Nr. 97 beim Heuberger'schen Konfektionsgeschäft und bei Nr. 95 an den Geschäften von Adam Krader (Schreibwaren) und der Schwestern Krader (Delikatessen). Vis-à-vis erkennt man an der linken Straßenseite das Schweifhaus; die Lücke dort zwischen den Häusern hieß übrigens nicht Bergmanns Luckn, sondern Burgmanns Luckn.

Vielleicht kann sich ein Rundbriefleser erinnern, wie der Photoverlag dieser Karten vor der Übernahme in Nationalverwaltung durch den správe A. Laucky hieß? Leider stehen die meisten der auf den beiden Ansichtskarten abgebildeten Häuser nicht mehr; sie wurden abgewohnt, man ließ sie verkommen und riß sie dann ab.“

Dr. Hermann Friedrich,  
Heckenrosenstraße 26 A,  
82031 Grünwald

„Schnillingbröih“

Dankenswerterweise hat Frau Helene Auer, jüngere Tochter des Lehrers Schwandtner, im Rundbrief 5/1999 auf ein einfaches, trotzdem delikates schmeckendes Gericht hingewiesen, das von uns Krugsreuthern gerne gegessen wurde, besonders an recht heißen Tagen. Es war ein sehr preiswertes Essen, da nahezu jeder Häusler ein bis zwei Ziegen und einige Hühner hielt, einen kleinen Acker besaß und im Vorgarten (Kleunagartn) ein Schnittlauchstöckl heranwuchs. „Schnillingbröih“ kenne ich seit meiner Kindheit und kommt auch noch heute immer wieder auf den Tisch. Ein kleiner Hinweis sei mir erlaubt: Ich empfehle, die von Frau Auer er-



währnten Zutaten zusätzlich mit Pfeffer und einem Quäntchen Zucker oder Süßstoff zu würzen. Die Milch sollte leicht säuerlich schmecken. Erst dann wird die „Schnillingbröih“ zur wahren Gaumenfreude.

„Aawas und Graupm“

(Erbesen und Graupen), ein Gericht, das von Frau Auer ebenfalls angesprochen wird. Diese Mahlzeit nannte man bei uns bevorzugt „Meula und Boum“. Wer wohl die Mädchen waren? Richtig! Die Graupen, da sie einen Schlitz haben (ha, ha, ha).

Erich Flügel,  
Lilienweg 8, 95447 Bayreuth

## DER HEIMAT VERBUNDEN Organisationen, Heimatgruppen, Treffen

### Treffen der Schilderner und Mähringer

Bereits beim Ascher Heimattreffen 1998 wurde in Rehau vereinbart, daß alle ehemaligen Schilderner und Mähringer zu einem Treffen im Mai 1999 eingeladen werden. Elfriede Hertel, geborene Korndörfer und ihr Ehemann Horst, wohnhaft in Michelau in Oberfranken, wollten die Organisation vor Ort übernehmen.

Am 29. und 30. Mai 1999 war es dann soweit. Nach der Anreise am Samstagvormittag wurden wir im Garten der Familie Hertel bei herrlichem Wetter und einer zünftigen Brotzeit sehr gut bewirtet. Söhne, Schwiegertöchter und zwei Enkelinnen der Gastgeber halfen beispielhaft zusammen. Aus Hessen, dem Vogtland und aus allen Teilen Bayerns sind wir zusammengekommen und schnell war eine intensive Unterhaltung im Gange, in die auch zwei Ehepaare, die zum erstenmal teilnahmen, mit einbezogen waren. Viel wurde von der alten Heimat gesprochen, verwandtschaftliche Beziehungen aufgezeigt und wenn die „Jüngeren“ in Erinnerungen steckenblieben, Eduard Korndörfer, mit 93 Jahren der älteste Teilnehmer und Vater von Elfriede Hertel, konnte weiterhelfen.

Am Nachmittag besuchten wir gemeinsam das Deutsche Korbmuseum in Michelau. Michelau gilt als Wiege der Korbindustrie, bereits 1770 wurde eine Korbmacherzunft gegründet. Nach einer Einführung, die uns über verwendetes Material, das Handwerk und die Produkte informierte, konnten wir die Ausstellungsstücke mit Exponaten aus aller Welt bewundern. In einem Veranstaltungsraum führten gelernte Korbflechter verschiedene Techniken des Flechtens vor.

Am Abend trafen wir uns alle im Nebenzimmer des Gasthofs Spitzenfeil. Nach dem Abendessen begrüßte Gernot Korndörfer nicht nur die ehemaligen Schilderner und Mähringer mit ihren Angehörigen, auch den 2. Bürgermeister der Gemeinde Michelau, Herrn Helmut Fischer und Herrn Rektor a. D. Herold Gagel, der einen Bericht für die Zeitung erstellte, galt ein besonderer Willkommensgruß. Herr Fischer stellte den Gästen in einem Grußwort die Entwicklung der Gemeinde Michelau vom Korbmacherdorf zur Industriegemeinde vor.

Bis in die späten Abendstunden waren



wir teils besinnlich, aber überwiegend fröhlich beisammen.

Pünktlich trafen sich am Sonntag früh die 36 Personen, die in zwei Gaststätten übernachtet hatten, mit Elfriede und Horst Hertel zur Abfahrt nach Kloster Banz. Um 10 Uhr hatte Elfriede dank ihrer guten Beziehungen eine Führung mit dem Leiter der Hanns-Seidel-Stiftung, Herrn Möslein, vereinbart, der uns über die wechselvolle Geschichte des Klosters unterrichtete, das jetzt als Bildungszentrum für politische Bildung genutzt wird. Bei der Führung durch die Räumlichkeiten waren wir alle beeindruckt vom Stuck und den Deckengemälden in barocker Pracht.

Im Bierstüberl engte die Besichtigung, wo wir gemeinsam ein Mittagessen einnehmen konnten und uns bei Herrn Möslein bedankten. Danach begann das Verabschieden, mit guten Wünschen für die Zukunft und einem hoffentlich frohen Wiedersehen im nächsten Jahr.

Nach dem freigestellten Besuch der Wallfahrtskirche Vierzehnheligen am Nachmittag war uns klar, warum diese Gegend als „Gottesgarten am Obermain“ bezeichnet wird.

Treffend berichtete Herr Gagel in Michelaus Zeitung über eine beeindruckende Begegnung, die gelebte Heimatverbundenheit deutlich machte.

Gernot Korndörfer

☆

### Der Rundbrief dankt

für einen Brief der Mähringer Dorfgemeinschaft. Sie sandte dem Rundbrief Grüße mit 31 Unterschriften. Die in dem Brief gewünschte Serie über eine „Geschichte der verschwundenen Dörfer im Kreis Asch“ wird in einem der nächsten Rundbriefe begonnen.

Die **Ascher Runde Nürnberg, Fürth und Umgebung** schreibt uns, daß wegen der Hitzewelle und Ferienreisen die Zusammenkunft am 4. Juli in Fürth nur sehr schwach besucht war und deshalb soll auch gleich für die noch folgenden fünf Treffs in diesem Jahr um regen Zuspruch geworben werden. Wir sehen uns also wieder im Stammlokal „Zum Tannenbaum“ am 1. August, 5. September, 7. November und 12. Dezember zu gewohnter Mittagsstunde. Die Oktober-Runde wird heuer infolge eines Kaffee-Nachmittags am 10. Oktober in Nürnberg im Terrassencafé des Wohnstiftes am Tiergarten um 14 Uhr gehalten. Bitte diese Termine vormerken und möglichst zuverlässig kommen, sonst ist der Wirt an einer Stammtisch-Reservierung für uns nicht sonderlich interessiert!

Zum Heimatnachmittag am 4. Juli lud die **Ascher Gemeu München** in den „Garmischer Hof“, wo trotz hochsommerlicher Temperaturen erfreulicherweise viele Landsleute erschienen.



## Nimm mich mit, *ich helfe Dir!*

Bei Hitze, Wetterfühligkeit und Reisebeschwerden, bei den kleinen Wehwehchen des Alltags: ALPA FRANZBRANNTWEIN!

ALPA enthält reines Menthol und schmerzlindernde Arnika. ALPA belebt, erfrischt und entspannt – die Beschwerden lassen nach, die Lebensfreude kommt!

ALPA FRANZBRANNTWEIN  
Zur Vorbeugung gegen periphere Durchblutungsstörungen, zur Kreislaufanregung, bei Müdigkeit, Kopf- und Gliederschmerzen, bei Rheuma, Erkältung, Unpässlichkeit, Föhn- und Reisebeschwerden. Enthält 60 Vol.-% Alkohol.

Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker



ALPA-WERK, 93401 Cham/Bayern  
[www.alpa-werk.de](http://www.alpa-werk.de)

Bgm. Herbert Uhl begrüßte die Anwesenden auf das herzlichste, sein Extra-Gruß galt wiederum den Gästen.

Dann hatte der Sprecher die traurige Aufgabe, den Tod eines langjährigen treuen Gmeumitgliedes bekanntzugeben. Am 15. Mai verstarb fast 90jährig Lm. Robert Knodt. Mit Hingabe organisierte er als „Reiseleiter“ schöne Fahrten und Ausflüge der Ascher Gmeu München quer durch Deutschland. Zum Gedenken des Verstorbenen bat der Sprecher die Anwesenden sich zu einer Schweigeminute von den Plätzen zu erheben.

Dann waren die Geburtstage bekanntzugeben: Frau Gerda Niesel am 8. 7., Frau Anna Steffl am 19. 7., Frau Elli Wagner am 27. 7. Da im August wie jedes Jahr kein Gmeunachmittag stattfindet, wurden auch die August-Geburtstage verlesen. Lm. Hillarius Kaiser am 16. 8., Frau Irma Kirschneck am 20. 8. gefolgt von Lm. Gustav Kirschneck am 22. 8. und am 27. 8. kann Lm. Michael Wagner seinen 75. Geburtstag feiern.

Allen unsere herzlichsten Glückwünsche und zufriedenstellende Gesundheit für die Zukunft.

Einen interessanten Beitrag brachte diesmal Bgm. Herbert Uhl: „Asch — die Sechs-Hügel-Stadt“ von Gymnasialdirektor Florian Hintner. Hintner, selbst kein Ascher, ist unsere Vaterstadt zur echten Heimat geworden.

Mit der „Brülln“ gab es dann etwas zum Lachen. Zur Bereicherung des schönen Nachmittags brachte Lm. Franz Weller ein Gedicht von F. Gücklhorn „Man vertrieb uns aus der Heimat“, „Ascher Sommer“ von Rola Freitag-Tins. Dann ein selbst verfaßtes Gedicht „Schön bist du mein Ascher Land“ und zum Schluß „Da Ascher Wastl Fritz“, Verfasser unbekannt.

Mit lebhafter Unterhaltung ging ein schöner Heimatnachmittag zu Ende.

**Wichtiger Hinweis:** Das nächste Treffen findet erst wieder am 5. September statt.

F. L.



Unser Bild zeigt die Verabschiedung unseres langjährigen Kassenverwalters Gustl Kirschneck durch Bgm. Herbert Uhl. Links Frau Kirschneck.

### Schönbacher Klassentreffen

Liebe Schönbacher Klassenkameradinnen und Kameraden vom Jahrgang 1926 und liebe Schönbacher!

Unser diesjähriges Treffen führt uns nach Mundelsheim/Neckar. Anreisetag ist der 4. September.

Wir treffen uns im Gasthaus „Stern“, Langestraße 20, Telefon 07143/5 00 82.

Selbstverständlich sind auch andere Schönbacher gern gesehen. Ich bin immer zu erreichen unter Tel. 06052/61 42.

### Klassentreffen der Ascher Ingenieur-Schule

Der 23er Jahrgang der Ascher Ingenieur-Schule traf sich in diesem Jahr wiederum und zwar dieses Mal in Bad Elster in der Nähe der alten Heimat. Anreise war am 3. Mai zum Albrechtshof. Am Tag darauf wurde eine Fahrt nach Franzensbad unternommen. Nach dem Mittagessen schloß sich ein Rundgang um die Stadt an und eine Kleinbahn brachte uns zur Kaffeepause nach Franzensbad zurück. Am 5. Mai ging es zu Fuß über die Grenze nach Grün. Das Mittagessen wurde im ehemaligen Zedtwitz-Schlößchen eingenommen. Nachdem man einen Spaziergang rund um Grün unternommen hatte, ging es wieder auf Schustersrappen zurück nach Bad Elster. Es sei hier noch erwähnt, daß das abgebildete Haus die tschechische Grenzstation darstellt und den Eltern unseres Schulfreundes Alfred Bergmann gehörte. Dieses Haus befindet sich natürlich in gutem Zustand, wie auf dem Bild zu sehen ist.



Selbstverständlich wurden alte Erinnerungen ausgetauscht, u. a. daß man während unserer Schulzeit des öfteren nach Krugsreuth in die damalige Gastwirtschaft

Wittmann zum Tanzen ging und dies mit Fahrrädern. Diese Gastwirtschaft wird jetzt von Tschechen betrieben und man ißt dort für wenig Geld hervorragend. Wenn unsere Landsleute nicht wären, würde dort mit Sicherheit kein allzu gutes Geschäft zu verzeichnen sein.

Das Treffen wurde heuer wieder von Ernst Wilfer in Verbindung mit Karl Maier, der in Netzschkau wohnt, organisiert. Es ist nur sehr schade und kaum zu verstehen, daß gerade einige Schulkameraden, die in unmittelbarer Nähe in Hof und Rehau wohnen, auch zu diesem Treffen nicht erschienen sind. Man könnte zumindest von gebildeten Menschen erwarten, daß sie wenigstens auf die Einladung, die sogar telefonisch durchgeführt wurde, eine Antwort hinterlassen.

In diesem Zusammenhang wäre noch zu sagen, daß ein letztes Treffen geplant ist aus Anlaß der 1941 stattgefundenen Reifeprüfung. Alle Teilnehmer dieses heurigen Treffens haben zugesagt, wenn sie gesundheitlich noch dazu in der Lage sind.

Die **Rheingau-Ascher** kamen am letzten Sonntag (27.) im Juni zu ihrem allmonatlichen Treffen im Gmoilokal „Rheingauer Hof“ in Oestrich-Winkel zusammen. Diesmal war es jedoch ein kleinerer Kreis als sonst, denn die „jugendlichen Gmoimitglieder“ fehlten. Ob sie wie im vergangenen Jahr an der autofreien Aktion „Tal total“ beiderseits des Mittelrheins von Rüdelsheim/Bingen bis Lahnstein/Koblenz als Radfahrer mit teilgenommen haben, blieb an diesem Nachmittag offen.

Den Rheingau-Aschern und ihren Freunden, die ihren Geburtstag im Juni feiern konnten, wünschten wir nachträglich gute Gesundheit und Zufriedenheit für die weitere Zeit. Es waren dies Hans Schnabl (12. 6.), der diesmal einen runden Geburtstag feiern konnte, Martha Bareuther (15. 6.) und Gerti Beilner (28. 6.).



Von links: Gustav Muck, Frau Bergmann, Ernst Wilfer, Alfred Bergmann, dahinter Frau Muck, Ludwig Kauer, dahinter Emil Sippl, Frau Kauer, Frau Sippl, Frau Wilfer, Fritz Nitzsche, Frau Elfriede Nitzsche, unser Klassenmädchen, dahinter Karl Maier, Frau Maier, Frau Wilfling, Hans Wilfling.

## Wir gratulieren

### Diamantene Hochzeit

Am 8. August 1999 feiert das Ehepaar *Eduard und Karoline Klaus*, geb. Deglmann, Drosselweg 18, 72793 Pfuldingen, fr. Asch, H. G. Künzelstraße 2365 (Kaplanberg), das Fest der Diamantenen Hochzeit. Eduard Klaus wird zudem am 29. August 86 Jahre alt. Der Rundbrief gratuliert herzlich!

★

99. *Geburtstag*: Am 2. 7. 1999 Frau *Heddy Adler*, geb. Kloetzer, Fasannenstraße 28, App. 902, 85591 Vaterstetten, früher Asch.

97. *Geburtstag*: Am 24. 7. 1999 Frau *Lina Künzel*, Neustädter Straße 36, 67829 Landau, früher Asch, Zeppelinstraße 2004.

96. *Geburtstag*: Am 14. 7. 1999 Herr *Erwin Rogler*, Auhofstraße 36, 1130 Wien, Österreich, früher Schönbach.

94. *Geburtstag*: Am 26. 7. 1999 Frau *Anna Uhl*, Schießstättberg 17, 85072 Eichstätt, früher Asch, Amundsenstraße 1955.

93. *Geburtstag*: Am 10. 7. 1999 Frau *Julie Winter*, geb. Singer, Obere Straße 8, 34466 Wolfhagen, früher Asch, Nassengrub, Egerer Straße.

91. *Geburtstag*: Am 6. 7. 1999 Frau *Ella Seidl*, geb. Adler, Glauchauer Landstraße 65, 08451 Crimitschau, früher Asch, Herrengasse.

90. *Geburtstag*: Am 8. 7. 1999 Herr *Karl Gütter*, Liegnitzer Straße 3, 70734 Fellbach, früher Asch, Herbstgasse 3. — Am 26. 7. 1999 Herr *Ernst Rückert*, Reichenberger Straße 3, 63477 Maintal, früher Schönbach.

87. *Geburtstag*: Am 19. 7. 1999 Herr *Erwin Klaubert*, Müssener Straße 8, 87509 Immenstadt, früher Asch.

86. *Geburtstag*: Am 2. 7. 1999 Herr *Rudolf Merz*, Lornsenstraße 14, 24768 Rendsburg, früher Asch. — Am 10. 7. 1999 Frau *Hertha Gräfel*, Schmidbergstraße 52, 74074 Heilbronn, früher Asch, Pestalozzistraße 2232. — Am 19. 7. 1999 Frau *Gerta Biedermann*, geb. Meder, Geierweg 12, 95173 Schönwald, früher Asch, Steingasse 40.

81. *Geburtstag*: Am 30. 6. 1999 Frau *Ilse Hänsel*, Wingertstraße 11, 61231 Bad Nauheim, früher Asch, Niklas.

80. *Geburtstag*: Am 4. 7. 1999 Frau *Gertraud Riedl*, geb. Prell, Kinzigweg 17, 63619 Bad Orb, früher Asch, Karlsgasse 23.

75. *Geburtstag*: Am 15. 7. 1999 Herr *Alfred Penzel*, Berliner Straße 12, 36129 Gersfeld, früher Asch, Angergasse 28. — Am 25. 7. 1999 Frau *Irmtraud Freifrau von Leoprechting*, geb. Müller, Gartenstraße 4, 41836 Hückelhofen, früher Asch, Posthohlweg 2292. — Am 5. 8. 1999 Frau *Emmi Dölling*, geb. Wölfel, Reuth-Straße 6, 91220 Schnaittach. Ihre vier Geschwister wünschen alles Liebe und Gute, vor allem noch viel Gesundheit.

71. *Geburtstag*: Am 22. 7. 1999 Frau *Marianne Fabel*, geb. Fischer, Wallstra-

ße 21, 35466 Rabenau-Londorf, früher Asch, Friesenstraße.

70. *Geburtstag*: Am 11. 7. 1999 Herr *Ernst Riedel*, Grünhaid 15, 95173 Schönwald, früher Asch, Steinpöhl. — Am 30. 7. 1999 Herr *Walter Färber*, Bayreuther Straße 36, 95163 Weissenstadt, früher Asch, Siegfriedstraße 2230.

★

NIEDERREUTH gratuliert:

87. *Geburtstag*: Frau *Hildegard Gläsel*, geb. Herdegen (Ascherstraße).

82. *Geburtstag*: Herr *Robert Maisner*.

77. *Geburtstag*: Frau *Lotte Schliesser* geb. Maisner. — Frau *Ella Siegfried* geb. Heinrich (Panzer neben Säuling).

75. *Geburtstag*: Frau *Anni Schlosser* geb. Zöfel (Biernermichel).

70. *Geburtstag*: Frau *Sieglinde Hartmann* geb. Hollerang.

Allen ungenannten Geburtstagskindern ebenfalls herzliche Glückwünsche!

### SPENDENAUSWEIS

**Heimatverband des Kreises Asch e. V.:** Heimatverband des Kreises Asch, Sitz Rehau, Konto-Nr. 430 205 187 bei der Sparkasse Rehau, BLZ 780 550 50.

**Ascher Hütte:** Deutscher Alpenverein, Sektion Asch, Postbank München Nr. 2051 35-800, BLZ 700 100 80.

**Ascher Schützenhof Eulenhämmer:** Verein Ascher Vogelschützen Rehau, Konto-Nr. 430 280 206 bei der Sparkasse Rehau.

**Für die Stiftung Ascher Kulturbesitz, Sitz Rehau:** Konto-Nr. 7920 920, BLZ 781 600 69, Raiffeisenbank Volksbank Marktredwitz/Selb.

**Für den Erhalt des Ascher Rundbriefs:** Ascher Rundbrief, Alexander Tins, HypoVer-einsbank München-Feldmoching, Kto.-Nr. 37100 61873, BLZ 700 200 01.

**Für den Heimatverband des Kreises Asch e. V.:** Im Gedenken an Herrn Mag. Theol. Pfarrer Adolf Thorn, Hanau von Max Rogler, Maintal DM 100.

*Dank für Geburtstagswünsche und Treueabzeichen:* Berta Ludwig, Hof DM 50 — Eilfriede Wießner, Hof DM 30 — Hilde Hederer, Schwaig DM 30 — Waitraud Schuster, Egelsbach DM 50 — Erwin Ludwig, Eslarn DM 50 — Ferdinand Künzel, Düsseldorf DM 50 — Ilse Köhler, Eltville DM 20 — Hilde Panzer, Wunsiedel DM 50 — Jürg Ricklin, Zürich DM 36 — Harald Procher, Weinheim DM 50 — Max Rogler, Maintal DM 50 — Berta Ludwig, Hof DM 30 — Karl Wölfel, Hof DM 30 — Elsa Dotzauer, Traunreut DM 30 — Richard Adler, Wackersdorf DM 50 — Alfred Ludwig, Maintal DM 50 — Anlässlich seines 95. Geburtstages Friedrich Drechsel, Selb DM 200 — Gisa Netsch, Bindlach DM 50 — Margarete Dunsche, Hemer DM 30 — Ernst Ploß, Werneck DM 50.

*Für den Erhalt der evangelischen Kirche in Neuberg:* Robert Girschick, Tettngang DM 20 — Sparkasse Rehau DM 500 — Wilhelm Jäger, Hof DM 100 — Edeltraud Gemeinhardt, Selbitz DM 50.

**Die Stiftung „Ascher Kulturbesitz“** (Sitz Rehau) nahm im Monat Juni 1999 folgende Spenden direkt entgegen:

Hildegard Erkrath, Maintal, im Gedenken an die verstorbene Schulfreundin Christa Hohberger, geb. Heß (früher Asch), DM 50 — Im Gedenken an den am 14. 5. 1999 verstorbenen Schulrat a. D. Gustav Riedel, Wörth an der Donau, gingen als Kranz- und Blumenablösungen zu Gunsten der Stiftung folgende Beträge

Als unsere Dauergäste konnten wir wiederum Edi Schindler von den Taunus-Aschern, Anton und Ida Lorenz (geb. Martin) aus Hattersheim am Main sowie Alfred und Luise Michl (geb. Schmidt) aus Reinheim-Überau aus dem vorderen Odenwald begrüßen. Erich Ludwig, dem Gmoisprecher der Rheingau-Ascher, war eine Teilnahme aus persönlichen Gründen diesmal nicht möglich. In dem kleineren Kreis war trotzdem eine gute Stimmung vorhanden. Dazu trugen die selbstverfaßten Beiträge ernsterer Art von Elli Oho, die mundartlichen Gesangsdarbietungen mit Gitarrenbegleitung von Edi Schindler, hier war es im besonderen die ergänzte Fassung der „Ascher Gmoi“ und der Mundartvortrag von Hermann Richter über „Das Zauberei“ bei. Auch hatte man sich, wie immer, das eine und andere zu erzählen, so daß sich der schöne Nachmittag viel zu schnell zu Ende neigte.

*Die nächsten Zusammenkünfte finden am 25. Juli und am 26. September statt.*

## Sommerzeit!

Wir wollen uns des Sommers freuen, mit seiner bunten Pracht. Die mit gekonnter Leichtigkeit er für uns Menschen macht.

Es wird mit allen Farben die Natur besprüht.

Man ist in der „Werkstatt — Sommer“, um ein vollkommenes Bild bemüht.

Die Wiesen stehn im satten Grün, der Holunder duftet von weitem. Wie schön ist alles anzuschauen, es kann sich kaum noch steigern.

Der Wind streicht über die Ährenfelder, läßt sie wogen wie ein Meer. Dieses wunderschöne Schauspiel bewegt mich immer sehr.

So mancher kann in Freud und Lust kaum diese Zeit erwarten. Um gepackt — mit Rucksack und Stock, eine Wanderung zu starten.

Umgeben von Wiesen und Wäldern, frei von Sorgen und Hast, sucht jeder sich ein Plätzchen — und macht gerne einmal Rast.

Man schweift mit seinen Blicken über Täler und Höhn — und möchte immer noch mehr von dieser Schönheit sehn.

Nur EINES — wenn ich sehe — und das bedrückt mich sehr: Große weite Felder, brachgelegt und leer.

Was soll denn dieser Unsinn — hat das einen Zweck? Nimmt man da der Menschheit nicht Nutzbringendes weg?

Würden diese Felder mit Korn und Weizen bestellt, hätten viele Menschen, Brot auf dieser Welt.

*Gertrud Andres-Pschera*

ein: Helmut Preisenhammer, Winnenden DM 30; Dr. Raimund Schuster, Zwiesel DM 50; Roland und Ursula Hähner, Limbach-Oberfrohna, DM 20; Oberlehrerin Erna Janka, Wörth a. d. D. DM 20; Rudolf und Ursula Kratzer, Huglfing DM 50; Stadtverwaltung Wörth a. d. D. DM 100; Theo Wolf, Leimen DM 25; Heinrich Millan, Melsungen DM 50; Familie Waas, Wörth a. d. D. DM 50; Sigrid Penzel, Weilheim DM 50; Lotte Riedel, Wörth a. d. D. DM 1.000; Heimat- und Trachtenverein Wörth a. d. D. DM 200; M. Höllerich DM 100; Familie Suttner DM 30; Dr. Wilhelm Jäckel, Forchheim DM 200.

*Richtigstellung des Spendenauszuges vom April 1999:* Margarete Baderschneider, Nidda, statt DM 30 **richtig DM 50.**

Den Gebern dankt die Stiftung herzlich!

*Helmut Klaubert,*

*Vorsitzender des Stiftungsvorstandes.*

**Für die Ascher Hütte:** Familie Forkel, Maintal, in memoriam Walther Jäger DM 100 — Ernst Glässel, Oestrich-Winkel, im Gedenken an Herrn Hermann Staedtler DM 50 — Paul Grohmann im Gedenken an Herrn Adolf Thorn DM 100 — Kurt Lanki DM 50 — Erwin und Christa Klaubert im Gedenken an Herrn Adolf Thorn DM 50 — R. Steinhauser, Sigmarszell, als Dank für Glückwünsche zum Geburtstag DM 50 (die Sektion bittet wegen der verspäteten Meldung um Entschuldigung) — Karl Rogier, Kirchheim, als Dank für die Glückwünsche zum 92. Geburtstag DM 50 — Edi Ganßmüller statt Grabblumen für Herrn Adolf Puchta, Vaterstetten DM 100 — Berta Raguse, Nürnberg, statt Grabblumen für Herrn Adolf Puchta, DM 100 — Hansjörg Sulger DM 40 — Nachlaß Kurt Leupold, Helmbrechts DM 49 — Berta Ludwig als Dank für Geburtstagswünsche DM 50.

**Für den Verein Ascher Vogelschützen e.V., Sitz Rehau:** Anlässlich der Wiedergründung des Vereins der Ascher Vogelschützen vor 25 Jahren spenden die Schützenfrauen Gisela Wettengel und Hedi Richter und die Schützenmeister Erich Vonzin, Horst Wettengel, Siegfried Richter und Leopold Laber zu gleichen Teilen ein Luftgewehr im Werte von 2400 DM für Übungszwecke.

**Für den Erhalt des Ascher Rundbriefs:** Max Rogier, Maintal, als Dank für Geburtstagswünsche DM 50 und im Gedenken an Herrn Hermann Staedtler DM 100 — Erna Grüner, Neu-Isenburg DM 20 — Anni Ritter, Bindlach DM 50 — Giesa Netsch, Bindlach, als Dank für Geburtstagswünsche DM 50 — Ingeborg Schimpke, Hannover DM 20 — Anita Rasch, Hainspitz DM 20 — Elfriede Wollitzer, Dachau DM 30 — Klara Lehmann, München DM 30.

## DANK E

allen, die ihre Wertschätzung und Anteilnahme zum Tode von

### Herrn Ernst Müller

zum Ausdruck gebracht haben.

**Erna Müller**  
mit allen Angehörigen

*Und meine Seele spannte  
weit ihre Flügel aus,  
flog durch die stillen Lande,  
als flöge sie nach Haus.*

I. v. Eichendorff

Schweren Herzens mußten wir Abschied nehmen von

### Herrn Emil Mähner

\* 14. 6. 1927 + 24. 6. 1999

früher Schönbach

Er hat seine Heimat nie vergessen.

Herzlichen Dank für die vielen lieben Grüße, die man ihm in den zehn Jahren seiner Krankheit, die er tapfer ertragen hat, zukommen ließ.

In stiller Trauer:  
**Charlotte Mähner**

57223 Kreuztal, Vorm Berge 8

Wir betrauern den Tod unseres lieben Vaters  
und Schwiegervaters

### Herrn Robert Knodt

\* 29. 7. 1909 + 15. 5. 1999

In Liebe und Dankbarkeit:  
**Ursula und Gerhard Nitsche**  
Tochter und Schwiegersohn  
im Namen aller Angehörigen

Die Trauerfeier mit anschließender Beerdigung fand am Donnerstag, dem 20. Mai 1999 im Waldfriedhof Fürstfeldbruck statt.

*Glückliche Jahre mit dir,  
nicht klagen, weil sie vergangen,  
Gott danken, daß sie gewesen.*

### Herr Hans Teschner

\* 13. 2. 1919 + 26. 6. 1999

ist in Gottes Frieden heimgegangen.

Schwarzenbach a. d. Saale, Dr.-Aug.-Wild-Straße 2

In stiller Trauer:  
**Irmgard Teschner**  
**Hans und Maria Teschner**  
**Heiko und Christoph**  
**Eckart Teschner** mit Familie  
im Namen aller Anverwandten

Die Trauerfeier fand am Dienstag, dem 29. Juni in der Aussegnungshalle Schwarzenbach a. d. Saale statt.

Für alle Anteilnahme herzlichen Dank.

Spenden für den Heimatverband Asch mit Heimatstube, Archiv und Hilfskasse, für die Ascher Hütte und für den Schützenhof Eulenhhammer bitte keinesfalls auf eines der nebenstehenden Geschäftskonten der Firma TINS Druck- und Verlags-GmbH überweisen! Bitte benutzen Sie für Ihre Spenden die unter der Rubrik „Spendenausweis“ genannten Konten. Vielen Dank!

Ascher Rundbrief — Heimatblatt für die aus dem Kreise Asch vertriebenen Deutschen. — Bezugspreis: Ganzjährig 40.— DM, halbjährig 20.— DM, einschließlich 7% Mehrwertsteuer. — Verlag Ascher Rundbrief, Alexander Tins, Grashofstraße 11, 80995 München, Tel. 089/3 13 26 35, Fax 089/3 14 52 46. Veröff. gem. § 8 Bay.Pr.G., Alleininhaber Alexander Tins, Kaufmann, München. Verantwortlich für Schriftleitung und Anzeigen: Carl Tins, Grashofstraße 11, 80995 München. Bankverbindung: HypoVereinsbank München-Feidmoching Kto.-Nr.: 37100 61873, BLZ 700 200 01